Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 · Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden · Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7405
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.84, für einen Monat RM 1.— einschließlich des Trägerlohnes
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.35, zuzüglich RM 0.56 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben — Erscheinungszeit werktäglich nachmittags
Geschäftszeit durchgehend von 8—18 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.60, im übrigen ist Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nummer 264 — Dienstag, 10. November 1942 — 90. Jahrgang

Sicherheit und stärkstes Vertrauen

Die Presse der befreundeten und neutralen Länder zur Rede des Führers

ss. **Berlin**, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Münchener Rede des Führers wird, wie stets die Äußerungen Adolf Hitlers, von der Presse der uns befreundeten und der neutralen Länder eifrig kommentiert. Sie wird allgemein als Ausdruck der unbedingten Siegesgewißheit gewertet. So spricht das römische Blatt „Piccolo" von ihr als von einer Rede der Sicherheit und des unerbörten Vertrauens. Auch die stolze Erfolgsbilanz, die der Führer zog, wird stark herausgehoben und es werden weiterhin die Ausführungen über die kommende Neuordnung Europas nachdrücklich unterstrichen. Das dänische Blatt „Politiken" bezeichnet die Rede als eine große Abrechnung mit der verlogenen anglo-amerikanischen Agitation.

In neun Tagen 365 000 BRT. versenkt

Viele Blätter des Auslandes weisen in ihren Kommentaren gleichzeitig auf die gestrige Erfolgsmeldung unserer U-Boote hin und kennzeichnen diese Meldung als eine wirkungsvolle Unterstreichung der Worte des Führers. Man muß sich um diese neue Erfolgsmeldung in ihrem ganzen Umfange würdigen zu können, einmal vor Augen halten, daß unsere U-Boote im ersten Drittel des Monats, genau in der Zeit vom 1. bis 9. November, nicht eingerechnet die Sondermeldung vom 1., die sich noch auf den Oktober bezog, nicht weniger als 58 Schiffe mit insgesamt 365 000 BRT. versenkten. Damit wurde in diesen wenigen Tagen des November bereits mehr Schiffe versenkt als im ganzen Monat November des Vorjahres, in dem Kriegsmarine und Luftwaffe zusammen 48 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 235 870 BRT. versenkten.

Roosevelts Gangstercoup gegen Frankreich

Das sind Zahlen, die auch unseren Gegnern zu denken geben dürften und die auch sehr geeignet sind, die Freude über den Gangsterstreich gegen französisches Gebiet zu dämpfen. Denn auch drüben wird man sich sagen müssen, daß es ein ander Ding ist, überraschend irgendwo in Französisch-Nordafrika zu landen, als die Seeverbindung und den Nachschub nach bestimmten Häfen auf die Dauer aufrecht erhalten und sichern zu müssen. Man ist ohnehin schon etwas enttäuscht in Washington, weil die politische Rechnung nicht ganz aufging. Man hatte erhofft, mit Hilfe der verschiedenen als Konsule und diplomatische Vertreter getarnten USA.-Agenten die Stimmung soweit gefördert zu haben, daß den amerikanischen Truppen bei ihrer Landung keinerlei Widerstand geleistet werden würde. Herr Hull hat sich sogar veranlaßt gesehen, auf einer Pressekonferenz den diplomatischen Vertretern seinen Dank für ihre Bemühungen auszusprechen. Damit wird erneut erkennbar, daß die USA. nicht, wie jetzt englische Blätter glauben machen möchten, aus „Gründen der Humanität" die diplomatischen Beziehungen zur Regierung in Vichy aufrecht erhielten, sondern daß sie dabei von vornherein verbrecherische Ziele verfolgten.

Stalin kaum befriedigt

Solche Enttäuschung versucht man nach außen möglichst zu vertuschen. So nennt die „New York Times" den feigen Überfall auf Französisch-Nordafrika, der sich unter dem Oberbefehl des amerikanischen Generals Eisenhower vollzieht, einen „brillanten Start der amerikanischen Offensive". Das gleiche Blatt muß dann allerdings eingestehen, daß man sich gegen Französisch-Nordafrika gewandt habe, weil „der Zeitpunkt für eine alliierte Operation gegen Kontinental-Europa noch nicht gekommen" ist. Das ist ein Eingeständnis, das sicherlich auch Herrn Stalin interessiert, wenn ihm seine Verbündeten jetzt klarzumachen versuchen, daß nunmehr seine Forderungen nach Errichtung einer zweiten Front erfüllt sei. Stalin dürfte allerdings darüber anderer Ansicht sein, denn er wird einigermaßen verwundert fragen, worin denn die Entlastung für seine Front bestehen soll, wenn Amerikaner und Engländer mit großer Mehrheit, wie sie selbst zugeben, über französische Truppen in Nordafrika herfallen.

Raubzug auch in der Westhemisphäre

Im übrigen denkt Herr Roosevelt natürlich an sich und nicht an Herrn Stalin. Er ist entschlossen, seinen Raubzug fortzusetzen. So hat er, wie Reuter meldet, alle französischen Handelsschiffe in amerikanischen Häfen beschlagnahmen lassen, also die Schiffe, auf die er schon lange sein Augenmerk gerichtet hatte. Das genügt ihm aber offenbar noch nicht. Vielmehr wird in Washington, wie amerikanische Meldungen besagen, auch die Frage der französischen Besitzungen in der Westhemisphäre wieder eingehend erörtert. Es wird darauf verwiesen, daß verschiedene dieser Kolonien für die Verteidigung des Panama-Kanals von größter Bedeutung seien. Eine Begründung, die unschwer weitere Raubgelüste der USA. erkennen läßt.

Der Verlauf der Kämpfe in Französisch-Nordafrika

Amtlicher Bericht über den Stand der Operationen am Abend des 8. November

Vichy, 9. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Am 8. Nov. lag am Ende des Tages die Lage in Nordafrika folgendermaßen aus:

Marokko: Der von General Bethouard angezettelte Aufstand wurde rasch unterdrückt. General Bethouard ist verhaftet worden. Amerikanische Landungen wurden in Safi, Mogador, Agadir und Fedala durchgeführt. Trotz der ansehnlichen Stärke der feindlichen Landungsverbände ist der Gegner bisher außer in Safi, wo die Stadt besetzt wurde, aufgehalten worden.

Vor Casablanca fand ein heftiges Seegefecht statt. Der Hafen wurde schwer beschossen. Unsere Flottenverluste sind erheblich.

Oran: Zahlreiche Landungen wurden östlich und westlich der Stadt durchgeführt und diese ist nunmehr praktisch eingeschlossen. Gegenangriffe sind im Gange. Unsere Flottenstreitkräfte beteiligen sich ebenfalls an der Abwehr. Zwei eigene Torpedoboote und ein Aviso sind außer Gefecht gesetzt worden. Zwei feindliche Korvetten wurden versenkt.

In Algier, das das Hauptziel der angelsächsischen Angriffes zu sein schien, wurde die Küstenverteidigung am Schluß des Tages überwältigt und der Ort mußte, weil zahlreiche Truppen in die Stadt eingedrungen waren, am Abend das Feuer einstellen.

In der Gegend von Constantine fand sein Angriff statt, desgleichen nicht in Tunis.

Die Lage in der Gegend von Oran

In der Gegend von Oran sind die Küstenbatterien noch intakt. Der Hafen ist ruhig. Die amerikanischen Truppen befinden sich im Westen von Saint-Cloud und im Süden von Valmy. Sie haben den äußersten Gürtel von Perregeaux erreicht. Die Landungen gehen bei Arzew weiter. Die Kampftätigkeit der französischen Truppen in Marokko hat noch nicht nachgelassen.

In einer früheren Meldung heißt es: Der Ring der amerikanischen Angreifer um die Stadt wird immer enger. Der Flugplatz De la Senia wurde nach einer Bombardierung besetzt. Dagegen wird Mers el Kebir weiterhin von den französischen Truppen gehalten. Im Laufe des Montagnachmittag griffen Küstenbatterien ein und vertrieben zwei große amerikanische Marineeinheiten, die den Versuch machten, sich dem Hafen zu nähern.

Völlige Ruhe in Tunis

Der französisch-marokkanische Rundfunk von Rabat teilt mit, daß amerikanische Luftstreitkräfte den Hafen von Casablanca bombardiert haben. Der Sultan von Marokko habe sich geweigert, Rabat zu verlassen und habe durch einen Aufruf die arabische Bevölkerung zum Widerstand gegen die Amerikaner aufgefordert. Die französische Küstenartillerie habe bei Mogador zwei große amerikanische Landungsboote versenkt. Die Mitglieder der französischen Fronttämpferlegion hätten zu den Waffen gegriffen und kämpften in der Umgebung von Casablanca gegen die Eindringlinge.

In Tunis herrsche vollkommene Ruhe, obwohl man auch dort sich zum Widerstand rüste.

Gegenangriffe bei Port Lyautey

Den zuletzt eingegangenen Informationen zufolge ist die Lage in Marokko wie folgt:

Der Besatzung von Port Lyautey gelang es im Verlauf von Gegenangriffen, den Feind an das Ufer von Mendia zurückzudrängen, dessen Säuberung sie unternahm. Sie befreite kriegsgefangene französische Soldaten. Die Kontrolle über Straße und Eisenbahnlinie von Port Lyautey nach Rabat wurde wiederhergestellt. Ein von Meknes gekommenes französisches Bataillon landete bereits in Port Lyautey.

In Nord-Sebou gelang es feindlichen Truppen in Stärke von 1000 Mann zu landen. Unsere Truppen haben sich auf den Weg gemacht, ihnen entgegenzutreten. Aus Meknes und Fes wurden Verstärkungen abgeschickt, um den Kampf gegen amerikanische Truppen aufzunehmen, die bei Fedala einen Brückenkopf gebildet haben. In Safi gelandete amerikanische Truppen sind aufgehalten worden.

In allen Städten in Marokko herrscht Ruhe. Neue Landungen amerikanischer Truppen wurden aus Agadir und Mogador gemeldet.

Dakar in Alarmzustand

Wie Generalgouverneur Boisson in seiner Botschaft an Marschall Pétain und die französische Regierung mitteilte, befindet sich Dakar seit Beginn der Landungen in Nordafrika im Alarmzustand. Boisson hat am Sonntagabend an die Bevölkerung des westafrikanischen Gebietes über den Rundfunk eine kurze Ansprache gerichtet, in der er betonte, daß die Ereignisse die Soldaten bereitfinden würden, den Befehl des Marschalls durchzuführen.

Die Lage weiter verschlechtert

Vichy, 10. Nov. (Funkmeldung.) Der französische Nachrichtendienst gibt bekannt, daß die Lage in Marokko sich verschlimmert hätte. Die Stadt Mehedia nördlich Rabat ist gefallen. Sieben Kilometer östlich von Casablanca finden heftige Kämpfe statt. Eine Anzahl von Gefangenen ist hierbei gemacht worden. Oran leistet noch immer Widerstand.

Ein mit Verwundeten beladener britischer Zerstörer traf — wie Stefani aus La Linea erfährt — aus dem Mittelmeer kommend, im Hafen von Gibraltar ein.

Wir sind die Stärkeren!

Die realen Grundlagen unserer Zuversicht

Als der Führer am Sonntag in München vor seiner Alten Garde sprach, war er über die Vorgänge in Nord- und Westafrika vollkommen im Bilde. Seine Rede atmete ruhige Zuversicht, gelassene Sicherheit. Er streifte den jüngsten Gangsterstreich Roosevelts und Churchills gegen die französischen Gebiete Nordafrikas nur so ganz nebenher, gleichsam, um klarzumachen, daß man von diesen Banditen eben nichts Besseres erwarten konnte. Zur Beunruhigung liegt kein Grund vor: „Ich sehe gerade heute mit einer so großen Zuversicht in die Zukunft."

Auch der fanatischste Feind des Führers in der Welt wird zugeben müssen, daß des Führers Glaube eine positive Erfahrungsgrundlage hat und daß seine Zuversicht realen Tatsachen entspricht. Er konnte über Roosevelts jüngsten Überfall auf ein neutrales Land in dieser knappen, fast stellenden Form hinweggehen, weil er weiß, daß Führung und Wehrmacht alles das tun, was getan werden muß und was getan werden kann."

Uns allen ist die Geschichte und Entwicklung des Nationalsozialismus bekannt. Der 9. November 1923 spielt darin eine ausschlaggebende Rolle. Er zeigte nämlich die Kraft jener Idee, die heute zum Grundfaktor nicht nur des neuen Deutschland, sondern des neuen Europa geworden ist. Eine Parteibewegung mit einem Rückschlag wie dem des 9. November hätte im politischen Leben ein für allemal ausgespielt. Die nationalsozialistische Bewegung aber erfuhr durch diesen Rückschlag eine weitere Läuterung, eine neue innere Stärke. Zehn Jahre später hatte diese Idee Adolf Hitlers Deutschland erobert. Aus dem Sieg über die inneren Feinde erstand das neue Deutschland mit einem geistig neuen Volk, einem Volk, dessen Heldentum hervorbrachte, wie wir uns wie die Welt es seit über drei Jahren an allen Fronten täglich immer wieder neu erleben. Aus diesem geistig neuen Volk entwickelte sich ein neues Arbeitsethos, eine neue Arbeitsdisziplin und eine neue Arbeitsverordnung, die an das Wunderbare grenzt. Wir sehen es täglich vor Augen, und dennoch wird es uns kaum noch bewußt, daß dieser neue Geist uns alle erfaßt hat. Wir können nur siegen oder untergehen. Einer muß fallen, aber das werden wir nicht sein.

Des Führers ruhige Zuversicht stützt sich auf Erfahrungsgrundlagen und gegebenen Tatsachen. Europa, das zu Beginn dieses Krieges nur zu einem Teil zu Deutschland stand, ist heute frei von den Todfeinden eines freien, gesunden Europas. Der schlimmste Feind, der Bolschewismus mit der gewaltigsten Wehrmacht der Welt, liegt schwer angeschlagen am Boden. Der Blutadering, den die jüdisch-plutokratischen Westmächte um Deutschland und Europa gelegt hatten, ist zerbrochen, der eroberte Osten mit den reichsten Korn- und Rohstoffkammern wird bereits für die Versorgung ganz Europas organisiert.

Der Überfall der Anglo-Amerikaner auf Französisch-Afrika ist ein Beweis ihrer Verzweiflung. Im Südpazifik ist ihre Macht endgültig gebrochen, aus eigener Kraft vermögen sie die japanische Vormachtstellung nicht zu zerbrechen. Deshalb versuchen sie jetzt die europäische Karte auszuspielen, die sie bisher als nicht durchschlagend betrachteten. Die Sowjets haben sie bisher im Stich gelassen, jetzt hoffen sie, mit den letzten Kampfreserven Stalins einen letzten Überraschungscoup zur Durchführung zu bringen. Sie spielen die letzte Karte aus. Entspricht sie nicht jener der kommunistischen Weltrevolutionierung 1933? Damals fanden sich alle Feinde des Nationalsozialismus zusammen. Zu spät: Das deutsche Volk hatte bereits seine Entscheidung getroffen und sich der Fahne verschworen, die Adolf Hitler als Zeichen der deutschen Freiheit, der Treue und Zukunft entrollt hatte.

Und fast genau das gleiche Spiel erleben wir jetzt in dem weltweiten Kampf Europas gegen die jüdisch-plutokratisch-bolschewistische Welt eines Roosevelt-Churchill-Stalin. Die europäischen Völker haben sich entschieden. Es gibt kaum ein europäisches Volk — mit Ausnahme einzelner Pseudoneutralen — das nicht mit bewußten Kämpfern an der Hauptfront dieses Krieges gegen die Feinde Europas steht. „Es ist eben kein Krieg, den Deutschland für sich allein führt, sondern ein Krieg, der für Europa geführt wird."

Die Parallele zwischen dem Einst und Jetzt ist in jeder Hinsicht überraschend und überzeugend, nicht nur hinsichtlich der gleichen Feinde, sondern auch hinsichtlich der gleichen inneren Wandlungen, die sich langsam, aber sicher durch die europäischen Völker durchziehen, wie damals in Deutschland. Jeder Kampf, der innen- wie der außenpolitische, weist Höhen und Tiefen auf. Am 9. November 1923 sah sich Adolf Hitler im Kampf um Deutschland auf einer Tiefe, aus der es kaum wieder einen Ausweg zu geben schien. Er ist ihm gleichwohl gelungen. Der Kampf gegen den Bolschewismus für ein freies Europa aber überstand die schwerste Prüfung im Winter 1941/42: „Der Sturm, der uns im vergangenen Winter nicht umgeworfen hat, der hat uns nur stärker gemacht."

„Frankreich wird sich mit allen Mitteln verteidigen"

Botschafter de Brinon zum amerikanisch-englischen Überfall

Paris, 9. Nov. Der Generalbevollmächtigte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, Botschafter Staatssekretär de Brinon, erklärte bei einem Empfang der Pressevertreter der Achsenländer in Paris in den Räumen der Deutschen Botschaft in Anwesenheit des deutschen Botschafters Abetz, daß man jetzt an einem entscheidenden Punkt des Krieges angelangt sei. „Das Staatsoberhaupt Marschall Pétain hat den Befehl zur Verteidigung gegeben", so fügte Brinon hinzu, „und dieser Befehl umfaßt natürlich auch alle damit zusammenhängenden Folgen. Frankreich ist wieder einmal das Opfer eines englischen und neuerdings auch das Opfer eines amerikanischen Angriffes geworden. Es wird sich mit allen vorhandenen Mitteln und allen Mitteln, die ihm etwa noch dargeboten werden, verteidigen."

Nach Ansicht de Brinons liege der Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in der Logik der Lage. Außerdem teilte Botschafter de Brinon noch mit, daß Regierungschef Laval am Sonntagfrüh den Spitzen der Behörden in den nordafrikanischen Besitzungen Frankreichs Befehl erteilt habe, dafür zu sorgen, daß die amerikanischen diplomatischen und konsularischen Vertreter in diesen Gebieten außerstande gesetzt werden, Schaden anzurichten.

Die Presse in der unbesetzten Zone

Die Aufmachung der Montagblätter der unbesetzten französischen Zone wird naturgemäß durch die Ereignisse in Nordafrika bestimmt. In Balkenüberschriften, die über die ganze Seite laufen, verkünden die Zeitungen: „Die Amerikaner und Engländer greifen unser Nordafrika an." Neben dieser von allen Blättern einheitlich verwandten Schlagzeile wird in den Unterüberschriften weiter herausgestellt, daß der Staatschef in seiner Antwort an Roosevelt diese Angriffe gegeißelt und den Befehl zum Widerstand gegeben habe. Dieser Befehl sei überall befolgt worden, und die Soldaten, Seeleute und Flieger kämpften mutig und lieferten darin Gesetzte zur Verteidigung des Imperiums. Weiter findet der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Frankreichs und der USA. besondere Aufmachung.

In den Leitartikeln wird das amerikanisch-englische Vorgehen von den Blättern schärfstens gebrandmarkt. So schreibt der „Moniteur", es könne niemandem entgehen, daß die Ereignisse in Nordafrika von großer Tragweite seien. Ohne irgendeinen Grund hätten die Engländer und Amerikaner Marokko und Algier angegriffen. Einmal mehr seit dem Waffenstillstand werde das Land einer harten Prüfung unterzogen, und erneut fließe französisches Blut. Die Bedrohungen, von denen der Marschall in seiner jüngsten Botschaft gesprochen habe, seien leider Wirklichkeit geworden. Es sei das ganze Imperium und das Schicksal Französisch-Afrikas in Gefahr. Die Beweggründe seien klargemacht, überall, wo sie gelandet seien, hätten sie auf die Mithilfe gaullistischer Komplizen gerechnet. Aber alle Aufstandsversuche hätten von den französischen Behörden unterdrückt werden können. Alle Franzosen müßten sich um den Marschall vereinen und seinen Anweisungen folgen, schließt das Blatt, jede andere Haltung sei Verrat.

Das nationalsozialistische Deutschland, Großdeutschland mit seiner verschworenen Volksgemeinschaft, mit seiner siegreichen Wehrmacht an allen Fronten, mit seiner opfer- und arbeitswilligen Heimat, ist eine Tatsache, die kein Gegner wegleugnen kann. Ebenso ist eine Tatsache, daß in Europa sich ein neuer Geist entwickelt hat, eine neue Schicksalsgemeinschaft, die auf Gedeih und Verderben verbunden ist. Deutschland führt mit seinen Verbündeten den Krieg nicht für Deutschland allein, sondern für Europa, für ein Europa, das sich endlich einer friedlichen Aufbauarbeit zuwenden kann. Der Führer durfte in seiner letzten Münchener Rede auch angesichts des neuen brutalen Überfalls auf einen nichtkriegführenden Staat mit ruhiger Gelassenheit und Zuversicht dem deutschen Volk und der Welt verkünden: „Wir sind die Stärkeren!"

Größter Widerhall in ganz Europa

„Sieg der Staaten des Dreimächtepaktes über die Tyrannei des Goldes"

Berlin, 10. Nov. (Funkmeldung.) Die Rede des Führers in München findet in der Presse Europas größten Widerhall. Die Zeitungen stellen ihre Ausgaben unter Leitsätze, die der Führer vor seinen treuen Mitkämpfern ausgesprochen hat und heben besonders die Siegesgewißheit hervor, die die Rede Adolf Hitlers beherrschte.

Sämtliche römischen Zeitungen bringen die Rede auf der ersten Seite in großer Aufmachung. In Schlagzeilen wie: „Der Kampf wird mit dem totalen Sieg der Achsenmächte abschließen — Kompromißlösungen sind weder möglich noch denkbar — Deutschland ist mehr denn je zuvor bereit, alle Schläge mit Gegenschlägen zu beantworten — Adolf Hitler erläutert in München die Gründe für den Endsieg der Staaten des Dreimächtepaktes über die Tyrannei des Goldes" heben sie die Bedeutung der Rede hervor und berichten in lebendigen Schilderungen über den Verlauf der Kundgebung.

„Die Rede des Führers", erklärt „Lavoro fascista", „zeigt die unerschütterliche Siegesgewißheit des gesamten deutschen Volkes. Die Widerstands- und Aktionskräfte der Achse sind heute weit größer als zu Beginn des Feldzuges. Diese Tatsache hat der Führer in aller Form in München erneut festgestellt. Das unerschütterliche Vertrauen auf den Sieg, das er zum Ausdruck brachte, beruht auf eindeutigen, unbestreitbaren Grundlagen. Die Parole des Führers Großdeutschlands und des von ihm geführten Volkes ist heute: Gewißheit des Sieges, das Vertrauen in die gerechte Sache, für die die verbündeten Völker kämpfen, und die Gewißheit, daß jeder Schlag des Gegners mit noch härteren Schlägen beantwortet wird."

Ungarn: „Überlegenes Wollen und Können"

Ebenso wie die Mittagsblätter veröffentlichen auch die Budapester Montagsblätter die Führerrede in ausführlicher Fassung. Kommentierend schreibt das Regierungsblatt „Magyarorszag" aus der Führer-Rede ströme ein unendliches Selbstvertrauen und Sicherheit und der unbedingte Glaube an den Endsieg. Auch die Münchener Zuhörerschaft habe die wichtigsten Führer-Erklärungen mit größter Begeisterung und Hingerissenheit erlebt.

„Im „Pester Lloyd" heißt es u. a.: „Auch das ungarische Volk nahm die an die Alten Kämpfer der nationalsozialistischen Volkserhebung gerichteten Worte des Führer als stärkenden und beruhigenden Ausdruck des absoluten Siegeswillens und der unerschütterlichen Siegeszuversicht auf, die das deutsche Volk und seine Führung in diesem gewaltigen Ringen aller Zeiten beseelen und die auch von dem Deutschland treu zur Seite stehenden ungarischen Volk aus tiefster Seele geteilt werden. Die ungarische Öffentlichkeit faßt die Rede des Führers als eine Zuversicht erweckende Kundgebung eines überlegenen Wollens und Könnens auf, das in jeder Phase des großen Ringens die notwendigen, den siegreichen Ausgang sichernden Maßnahmen rechtzeitig zu ergreifen vermag. In diesem Bewußtsein hörte Ungarn die Worte Adolf Hitlers an und erwidert sie mit dem Ausdruck fester Bündnistreue und unerschütterlicher Siegeszuversicht.

Finnland: „Europa wird siegen"

In großer Aufmachung bringen alle finnischen Zeitungen die Führer-Rede, wobei einheitlich hervorgehoben wird, daß der Kampf bis zur Entscheidung gehe und von einem Kompromiß keine Rede sein könne. Unter dem Leitgedanken „Europa wird siegen" nimmt „Ajan Suunta" zu der Rede Stellung. In dem Augenblick des hinterhältigen Angriffs der Alliierten auf den ehemaligen Verbündeten Frankreich, so schreibt das Blatt, sei die Gefahr zu unnützen Phantasien für diejenigen, die das Gesamtbild und die entscheidenden Faktoren des großen Krieges nicht begriffen, größer als zuvor. Darum seien die von einem unerschütterlichen Siegeswillen und Siegesglauben getragenen Worte aus dem Munde des Mannes, in dessen Händen die bedeutendsten Fäden des europäischen Freiheitskampfes zusammenliefen, um so mehr geeignet, das Vertrauen und die Siegeszuversicht in ganz Europa zu festigen.

Bulgarien: „Der Sieg ist Deutschland vorbestimmt"

Auch die Sofioter Presse bringt die Rede in großer Aufmachung. „Dnes" bringt auf der ersten Seite ein Bild des Führers und einen Auszug aus der Rede in mehrspaltigem Umfang. „Slovo" setzt an hervorragender Stelle einen Auszug der Rede unter dem Zitat: „Roosevelt wird nicht das letzte Wort haben." „Vetscher" bringt ein Bild des Führers und schreibt, letzten Endes sei der Sieg den deutschen Fahnen vorbestimmt.

Spanien: Unerschütterliche Tatsachen

Trotz der ausgedehnten Berichterstattung über die Vorgänge in Nordafrika wird die Führer-Rede auf der ersten Seite in großen Auszügen abgedruckt. Gegenüber den Nachrichten aus Nordafrika, die in Spanien besonders deshalb sensationell wirkten, weil sie sich in der Nähe des spanischen Hoheitsgebietes abspielen, wirken die ruhigen und energischen Worte des Führers in Spanien wie ein Gegengewicht, das von einer unerschütterlichen Tatsache ausgeht. Besonderen Eindruck hat die Feststellung des Führers gemacht, daß Deutschland auch weiterin dem Gegner mit derselben Energie die Schläge versetzen werde, wie bisher und daß es auch in Zukunft zur rechten Zeit kommen werde. Diese Worte werden in der Hauptschlagzeile besonders hervorgehoben. In den Untertiteln wird betont, daß die deutsche Wehrmacht und die deutsche Wissenschaft nicht untätig geblieben seien und daß die Härte des vergangenen Winterfeldzuges das Heer nur noch stärker gemacht habe.

Portugal: „Unzerstörbarer Glaube an den Sieg"

Die Rede des Führers wird von den Lissaboner Blättern in sehr guter Aufmachung übernommen und mit großen Überschriften und zahlreichen Untertiteln versehen, ausführlich wiedergegeben. „Diario de Lisboa" schreibt, Adolf Hitler habe vom Krieg gesprochen, um neuerlich seinen unzerstörbaren Glauben an den Sieg zu beweisen und um zu erklären, daß das deutsche Volk sich unter gar keinen Umständen ergeben werde. Im einzelnen, so unterstreicht das Blatt, sei folgendes festzustellen: Obwohl Stalingrad noch nicht vollständig erobert wurde, ist der Verkehr auf der Wolga unterbunden. Das Vorgehen der Engländer in Ägypten entspricht dem in Afrika üblichen Hin und Her der Operationen. Die Landung der Amerikaner in Nordafrika wird zu gegebener Zeit die geeignete Antwort erhalten, denn schließlich sind die bisherigen deutschen Siege die sicherste Garantie für die Verwirklichung der vorgehenden Ankündigungen.

Immer noch nicht völlig klar

Die letzten Meldungen aus Französisch-Nordafrika

as. **Berlin,** 10. Nov. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Lage in Nordafrika ist noch immer nicht völlig zu übersehen. Nach einer offiziellen französischen Meldung haben sich im Laufe des Montag zwei neue Faktoren bemerkbar gemacht. Bei Casablanca wurde zum ersten Male die Tätigkeit des französischen Schlachtschiffes „Jeanne Bart" gemeldet. Bisher wurde die Verteidigung der Küste von Torpedobooten durchgeführt. Bei Algier traten Stukas in Erscheinung und versuchten die amerikanischen Landungsoperationen zu verhindern. Im oberen Marokko, so heißt es weiter, ist die Lage günstig, jedoch hat sich die militärische Lage nicht gebessert. Lyautey und Mehedya wurden ebenfalls besetzt. Außerdem wurden Landungen der Amerikaner fortgeführt. Casablanca wird als stark bedroht bezeichnet. Weiter sagt die französische Darstellung, die Verteidigung ist besser organisiert worden. Es wird aber hinzugefügt, im Gebiet von Algier ist die militärische Lage bedeutend ernster geworden. Besonders bei Oran und Philippeville ist die Lage der Verteidigung sehr schwierig geworden. In Algier selbst hat nach der Waffenniederlegung das Leben wieder seinen gewohnten Gang genommen. Im Gebiet von Tunis ist man einsatzbereit und bereitet sich auf die Verteidigung vor." Soweit die amtliche französische Darstellung. Von amerikanischer Seite liegt die Meldung vor, nach der General Eisenhower auf einer Pressekonferenz erklärte, daß er den heftigen Widerstand der französischen Marine sehr bedauere.

Zu den ganzen amerikanischen Gangster-Methoden paßt es ausgezeichnet, wenn der Schatzsekretär Morgenthau erklärt, daß man Frankreich wirtschaftlich als feindliches Land betrachten müsse. Das hat nichts anderes zu bedeuten, als daß man nach der Beschlagnahmung der französischen Schiffe nun auch noch das französische Eigentum in den USA. zu rauben gedenkt.

Friedenswillen des irischen Volkes

Genf, 9. Nov. Der irische Ministerpräsident de Valera betonte auf einer Truppenparade erneut den Friedenswillen des irischen Volkes. Viele Nationen seien gegen ihren Willen in den Krieg verwickelt worden. Irlands Wille sei es, nicht in den Krieg hineingezogen zu werden. Doch der Wunsch allein nütze noch nichts, sondern nur Entschlossenheit könne dem Lande helfen, dem Eindringling — wer es auch immer sein möge — bis zum Tode Widerstand zu leisten. Irland habe sich nach dem Willen des ganzen Volkes neutral erklärt. Es würde für jedermann schwierig sein, diese Einigkeit zu spalten.

Unmißverständliche Antwort der deutschen U-Boote an Knox

Auch die amerikanischen Küstengewässer nicht vergessen

Berlin, 9. Nov. Die in der Sondermeldung vom 9. 11. bekanntgegebenen Versenkungen erfolgten wieder in dem über 8000 Seemeilen ausgedehnten Operationsgebiet des Atlantik, von den nördlichen Breiten bis in das Seegebiet vor Kapstadt. Auch in der Karibischen See, vor der Insel Trinidad und im Golf von Guinea fielen feindliche Frachter den deutschen Torpedos zum Opfer. Wie in der Sondermeldung hervorgehoben wurde, hatten einige der versenkten Schiffe Nachschubgut für die amerikanischen Truppen auf afrikanischem Boden an Bord, wie Flugzeugteile, Munition und anderes wertvolles Kriegsgerät.

Vor wenigen Tagen erst sprach der amerikanische Marineminister Knox von einem „Nachlassen der Unterseebootgefahr in den amerikanischen Gewässern." Die neuen Schiffsverluste im Karibischen Meer und vor Trinidad, also in ausgesprochen amerikanischen Küstengewässern, werden ihm inzwischen bewiesen haben, daß die deutschen Unterseeboote trotz ihres verstärkten Auftretens vor der ganzen afrikanischen Westküste auch die Seegebiete vor Amerikas Küsten nicht vergessen haben. Jetzt schon ist der einst so lebhafte Schiffsverkehr im Karibischen Meer, im Golf von Mexiko und entlang der südamerikanischen Ostküste unter der Einwirkung des U-Boot-Krieges auf einen geringen Bruchteil seines Friedensumfanges zusammengeschrumpft. Die Verschiffung des Asphalts von Trinidad stößt wegen Schiffsraummangel auf die gleichen Schwierigkeiten wie der Transport von kubanischem Zucker nach den USA. Selbst die amerikanische Tankschiffahrt von den Texashäfen entlang der Ostküste nach dem Industriezentrum Pennsylvaniens und New Yorks mußte fast ganz eingestellt werden. Der Schiffsverkehr von Port of Spain, dem Haupthafen von Trinidad, ist von über acht Millionen BRT. im letzten Friedensjahr auf noch nicht ein Viertel seines damaligen Umfanges zurückgegangen. Ähnlich steht es mit dem Tonnageumschlag in allen anderen Häfen des Karibischen Meeres aus.

Auch der Golf von Guinea, der sich vom Kap Palmas an der Elfenbeinküste bis zur Kongo-Mündung erstreckt, gehört zu den belebtesten Seegebieten der Erde. Hier zog der starke Schiffsverkehr von Europa nach den südafrikanischen Häfen entlang. Neuerdings spielt gerade dieser Teil des Atlantik in den Kriegsplänen der Briten und Amerikaner eine bedeutende Rolle, da hier die Nachschublinien für die amerikanischen Etappen auf afrikanischem Boden durchlaufen. Die wichtigsten Häfen des Golfes von Guinea sind Takoradi an der Goldküste und Lagos in Nigeria. Beide Häfen sind als Umschlagplätze für den amerikanischen Nachschub von Bedeutung.

Der mexikanische Kriegsminister General Cardenas erteilte dem geflüchteten ehemaligen rotspanischen General Miaja die Erlaubnis, eine „Rotspanische Legion" aufzustellen, die unter mexikanischer Fahne stehen soll.

Aus dem neuen „Kladderadatsch"

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Keiser. Hauptschriftleiter: Fritz Günther, Amtl. in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Im Residenz-Theater:

„Es weht ein frischer Wind"

Musikalischer Schwank von Hans Müller-Nürnberg

Die heitere Begebenheit, welche hier in dem knappen Zeitraum von vier Tagen abrollt, bietet einem jungen Mann Gelegenheit, sich mit erstaunlicher Frechheit als Angestellter in eine wackelige Firma einzuschleichen, dem Chef zu imponieren, Verhandlungen mit einem sagenhaften Herrn Baker zwecks Sanierung aufzunehmen, zum Generaldirektor aus eigener Machtvollkommenheit und schließlich zum Teilhaber zu avancieren. Zwischendurch schafft er, der sich nicht einmal vor der allmächtigen Privatsekretärin oder dem Prokuristen mit der langen Dienstzeit fürchtet, Ordnung in dem verlotterten Laden, wirft die Verhältnisse des Chefs hinaus und verlobt sich mit der Tochter des Hauses, obwohl er auch von ihr für einen Hochstapler gehalten wird. Diese märchenhafte Laufbahn eines jungen Mannes, die der Autor mit allen Effekten eines unterhaltsamen Lustspielschwankes ausstattete, erhält durch schmissige Schlager und Couplets (Gesangstexte: Fritz Beckmann, Musik: Herbert Walter, musikalische Leitung: Theo Bach) eine ansprechende Bereicherung, so daß sich das Publikum aufs Beste unterhielt und willig von dem Wirbel der Ereignisse auf und vor der Bühne mitreißen ließ.

Der Darstellung seien zunächst ein paar Reminiszenzen vorangestellt, weil der „frische Wind" vor jetzt gerade sieben Jahren den Start des neuen Residenz-Theaters unter der Leitung von Direktor Max Müller bildete. Damals spielte Kurt Sellnick, der auch Regie führte, den Chef der Hammermann-Werke und heute noch in bester Erinnerung stehende Künstler wie Clemens Willmenrod, Willi Moog und Lu Seitz, stellten sich uns zum ersten Male vor. Maria Demelius, die das Fräulein Meier, die Privatsekretärin, verkörperte, war auch diesmal von der Partie und ihr frisches natürliches Spiel, das besonders in der verliebten Schmollszene so lebendigen Ausdruck fand, entzückte wieder alle Zuschauer. Hans Flink, der junge Mann, der sich so überraschend schnell durchsetzt, wurde durch das forsche aber doch beherrschte Spiel von Kurt Strehlen (der auch als Regisseur seiner Aufgabe bestens gewachsen war), zu einer glaubhaften Rolle. Hilmar Manders wirkte als Chef der Firma sehr seigniert und selbstbewußt und Trude Ritter gab seiner Tochter Erika alle Reize eines verliebten jungen Mädchens. Yvonne Scheppach war eine elegante Salonschlange. Köstliche Charaktertypen boten Gerhard Frickhöffer als verschrobener Prokurist und Herbert Albes als forscher Portier. Das Bühnenbild (Margarete Haas) zeigte mit dem Büro der Hammerman-Werke und der Villa des Chefs eindrucksvolle Interieurs mit imponierenden Durchblicken. Es war ein vergnüglicher Abend. Beifall und Blumenspenden brachten den Dank des Publikums zum Ausdruck.

Fritz Günther

Aus Kunst und Leben

Zu den Faustszenen von Schumann

Unter Leitung von Musikdirektor August Vogt kommen am Freitag, 13. Nov., durch den Chor der Stadt Wiesbaden, unterstützt durch namhafte Solisten und das Sinfonie- und Kurorchester der Stadt Wiesbaden, Szenen aus Goethes Faust von Robert Schumann zur Aufführung, und zwar zum ersten Male in der Einrichtung von Carl Schuricht. Mit feinfühlender Hand ist von diesem namentlich die Instrumentation klangschöner und wirksamer gestaltet, auch Licht und Schatten sind von ihm hier und da sorgfältig überprüft worden. Das Werk besteht aus drei Abteilungen. Die erste Abteilung umfaßt die Szene im Garten, Gretchen vor dem Bild der mater dolorosa und schließt mit der Szene im Dom. Die zweite Abteilung bringt den Sonnenaufgang, die vier grauen Weiber und endlich mit Fausts Erblindung und Tod. Das Schwergewicht des Stückes liegt in der dritten Abteilung, die in sieben Abschnitten von Fausts Verklärung kündet und mit dem Chorus mysticus (Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis usw.) ausklingt.

* **Gerda Doering und Liselotte Reuter haben** die Staatliche Privatmusiklehrerprüfung mit überdurchschnittlichen Examensprädikaten bestanden.

* **Uraufführung im Kasseler Staatstheater: „Samurai" von Mirko Jelusich.** Mirko Jelusich, der bisher meist historische Gestalten großen Formats episch oder dramatisch behandelte (Cäsar, Hannibal, Don Juan, Cromwell) hat die bekannte japanische Sage von den 47 Samurais, die die Ehre ihres Herrn rächen, zur Grundlage eines Schauspiels gemacht, dessen Prosa-Fassung jetzt am Kasseler Staatstheater uraufgeführt wurde, während die Versfassung demnächst am Wiener Volkstheater ihre Premiere erlebt. Jelusich lockert die Sage, die mit dem Überfall der Samurai auf das Schloß ihres Feindes, des Fürsten Kotsuke, endet, durch eine Liebesgeschichte auf und überträgt den Liebenden, einem Samurai und einer Samurai-Tochter, die schwerste Aufgabe, die Wachsamkeit des Gegners zu überlisten und in dessen Schloß Fuß zu fassen. Dramatisch arbeitet Jelusich mit starken Kontrasten: dem Glanz von Kotsukes Schloß steht das Elend der Samurai gegenüber, die als Lastträger, Hausierer, Garköche und Bettler leben. Es gibt Szenen von düsterer Kraft, wie die Begegnung der Samurai und der zum Teehausmädchen gefallenen Samurai-Tochter, oder das Narrenspiel des Liebenden, die Rachezene im Tempel. Jelusich geht es diesmal nicht um die Dramatisierung eines historischen oder typisch japanischen Stoffes, sondern um die dramatische Sichtbarmachung des Motives der Treue über den Tod hinaus. Er verzichtet auf die Ausdeutung ostasiatischen Gedankengutes und hält sich an den äußeren japanisch gefärbten Ablauf des Geschehens. Die Regie Hans Carl Müllers folgte der Schwarz-Weiß-Zeichnung Jelusichs und dem Samurai-Zeremoniell und macht aus der sagenhaften Starre der Hauptfiguren das Stilprinzip der Aufführung, die schauspielerisch durch die starke Gesamtleistung den lebhaften Beifall des Hauses herausforderte.

G. M. Bonau

Im Nassauischen Kunstverein

Leuchtende Farben — eine Aquarellschau

Zehn Künstler stellen aus

I.

Das Element des Malers ist die Farbe. Wie er sie sieht und wie er sie gibt, darin spiegelt sich sein Wesen, das ist der Herzschlag seiner Kunst. Es ist von großem Reiz, in einer feinsinnig und gut gewählten Schau wie der am Sonntag eröffneten November-Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins Arbeiten vieler Maler nebeneinander zu sehen, die zwar nicht dieselben Motive gemalt haben, die aber in der Art ihres Sehens, in der Anwendung des Materials, — es sind fast ausschließlich Aquarelle, — unter den Nenner „Stimmung in Farben" zu bringen wären. Nicht als ob eine rein phantasiebeschwingte Stimmungsmalerei damit gemeint sei, sondern es eignet ihnen allen besonders, neben durchaus persönlicher Technik, das für sie wesentliche, zum Ausdruck zu bringen.

Den kühnsten und bezauberndsten Wurf, der durch die Intensität der Farben wie durch das Aufreißen innerster Türen gleichermaßen fesselt, erleben wir bei den Bildern von Will Sohl, Ziegelhausen bei Heidelberg. Ob er aus dunkler Wirrnis rotglühenden Mohn malt oder märchenhafte Wasserrosen, die gleichsam aus dem Reich der Melusine aufsteigen, ob er einen fast farbig-ekstatischen Himmel über einer Dahlie malt oder die sterbende Schönheit und den welken Duft der Sonnenblumen und Dahlien, — ein irgendwie bacchantischer Zug spricht aus den großzügig und leuchtend gemalten Arbeiten. Gedämpfter und mehr auf Helligkeit eingestellt ist Wolf Röhricht, Berlin, der seine Eindrücke italienischer Landschaft in Bildern wie „Siena" oder „Blick auf Rom" faßt — hinatmet: ein kräftig gegebener Vordergrund verflüchtigt sich in den Silberton einer weichen Ferne. Seine „Schneelandschaft" dagegen, ausgezeichnet in der Stimmung eines noch trüben, kalten Spätwintertages, ist geballter in der Form, enger im Raumbild. Zwei Künstler sind vertreten, von denen der eine der Lehrer des anderen war, und diese Tatsache reizt eigentlich zu Vergleichen. Doch soll man dies in der Kunst durchaus vermeiden. Die Begabung des jungen, 1942 im Osten gefallenen Hans Dochow, Mannheim, ist so groß und eigenwillig gewesen, daß sich der Einfluß seines Lehrers (Walter Eimer) nicht mehr auswirkte. Seine „Dorfkirche", das „Barockkloster", die Stilleben, schlicht in den Farben und bestimmt in der Linienführung, stellen die Dinge greifbar hin, haben eine erdhafte Wirkung. „Über den Dächern", Ausblick auf eine verschneite Stadt, klingt die andere Seite des Künstlers an, die Phantasie, das Verträumte. Zwei Landschaftsbilder von einer Reise nach Bulgarien zeigen genial hingeworfene, gut komponierte und farblich reizvolle Arbeiten. Walter Eimer, Mannheim, mit der silbernen Medaille der Stadt Karlsruhe ausgezeichnet, in der Kunsthalle Mannheim mit Werken vertreten, zeigt zumeist die Wiedergabe landschaftlich-architektonischer Eindrücke, die er wie eine malerische Vision festhält. Daneben technisch wirkungsvolle, groß gesehene „Landschaftsporträts", zum Beispiel aus Lothringen, von der Donau, die real und doch durchaus künstlerisch-beschwingt empfunden sind.

Adele Blücher

Deutschland ehrt die Gefallenen der Bewegung

Gauleiter Giesler mit Generalfeldmarschall Keitel an den Sarkophagen der Ewigen Wache

München, 9. Nov. Zum feierlichen Abschluß des Novembergedenkens versammelten sich die Parteiführerschaft und die Marschierer des 9. November 1923, soweit sie nicht im Felde stehen, mit Ehrengästen aus Staat, Wehrmacht, Konsularkorps auf dem Königlichen Platz. An der Ewigen Wache legte Gauleiter Paul Giesler in Gegenwart des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, an jedem der ehernen Sarkophage einen Kranz des Führers nieder. Die sechzehn Kränze bekundeten das Gelöbnis der Treue der NSDAP., der stolzen deutschen Wehrmacht und des ganzen im Nationalsozialismus geeinten deutschen Volkes zu diesen deutschen Männern, die als erste freudig ihr Leben einsetzten für den Wiederaufstieg und die Größe der Nation. Aus Opferschalen flammen Feuer aus der Ewigen Wache. Von den hohen Fahnenmasten wallten die goldverbrämten großen Hakenkreuzfahnen. Die Angehörigen der Gefallenen des 9. November waren mit Reichsleitern, Gauleitern, Obergruppenführern und Gruppenführern der Gliederungen, Obergebietsführern und Gebietsführern der HJ., Arbeitsgauführern und mit den Ehrengästen versammelt. Generalfeldmarschall Keitel und Gauleiter Giesler traten vor die Blutfahne, die ewige Zeugin des Opferganges vor neunzehn Jahren. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied klangen die würdigen Gedenktage des 9. November im großen Kriegsjahre 1942 aus.

Im Hofe des Generalkommandos wurden an der Gedenktafel für Theodor Casella und Martin Faust Lorbeerkränze mit Widmung niedergelegt. Je ein Doppelposten der Wehrmacht und der Waffen-SS hielt unter der mit Lorbeer und Fahnentüchern geschmückten Gedenktafel die Ehrenwache.

Im Nordfriedhof wurde der Männer und Frauen gedacht, die vor drei Jahren Opfer des verbrecherischen Anschlages am Abend des 8. November im Bürgerbräukeller wurden. Flammen loderten von rot umkleideten Pylonen bei dem Grabmal, das das Hoheitszeichen, Lorbeergrün sowie zahlreiche Kränze schmückten. Ehrenabordnungen der SA., des NSKK., des NSFK., der Politischen Leiter, der HJ., vor allem aber der Marschierer des 9. November in Stärke von je hundert Mann nahmen vor dem Grabmal Aufstellung. Gauleiter Giesler legte unter den Klängen des vom Gaumusikzug gespielten Liedes „Hakenkreuz am Stahlhelm" den großen Kranz des Führers am Grabmal nieder. Weihevoll erklang das Lied vom guten Kameraden. Die schlichte Feier schloß mit dem Gruß des Gauleiters an die Hinterbliebenen der Opfer.

In der Mittagsstunde folgte das Gedenken am Mahnmal an der Feldherrnhalle, die die ersten nationalsozialistischen Blutzeugen für ein neues Deutschland im Opfertode fallen sah. Sechzehn Schüsse einer Batterie der Waffen-SS im nahen Hofgarten kündeten, daß vor neunzehn Jahren sechzehn Männer ihr Leben für Deutschlands Wiederauferstehung geopfert haben. Gleichzeitig rührte die Waffen-SS mit gedämpftem Klang die Trommel. Gauleiter Giesler legte den Kranz des Führers am Mahnmal nieder, Generalfeldmarschall Keitel den Kranz des Oberkommandos der Wehrmacht, während der Musikzug der SA.-Brigade 85 zwei Strophen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" spielte.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 9. Nov. **Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:**

Oberstleutnant Kurt Freiherr von Mühlen, Führer eines Jäger-Regiments, Hauptmann Walter Kopp, Bataillons-Kommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment, Hauptmann Fritz Roos, Bataillonsführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, Oberleutnant Hans-Wolfram Knaak, Kompaniechef in einem Lehr-Regiment.

Auf Vorschlag des Reichsmarschalls verlieh der Führer das Ritterkreuz an:

Hauptmann Wilhelm Hachfeld, Gruppen-Kommandeur in einem Zerstörergeschwader, Leutnant Miethig, Staffelführer in einem Jagdgeschwader (50 Luftsiege), Leutnant Strüning, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader (23 Nachtabschüsse), Unteroffizier Schwaiger, Schwarmführer in einem Jagdgeschwader, der bisher 51 Gegner bezwang.

Es gärt weiter in Indien

Bangkok, 9. Nov. In der Provinz Bombay sind in den letzten Tagen drei Züge zum Entgleisen gebracht worden. Die Regierung in Bombay hat eine Belohnung von 20 000 Rupien für denjenigen ausgesetzt, der nähere Angaben über die Attentäter machen kann oder der Polizei bei der Festnahme der Täter behilflich ist.

In Karatschi versuchten Demonstranten, Akten in einem Steuergebäude zu verbrennen. In Bombay gelang es Kongreßanhängern, Akten und Aufzeichnungen in einem Gerichtshof in Brand zu stecken. Im Geschäftsviertel der Stadt wurde wiederum eine Bombe entdeckt. In Kalkutta wurde eine Person verhaftet, die sich an einer Brandstiftung beteiligt hatte.

Beförderungen und Ernennungen

zum 9. November 1942 in SA., SS, NSKK. und HJ.

Berlin, 9. Nov. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

Der Führer sprach zum 9. November 1942 folgende Beförderungen und Ernennungen aus:

SA.:

Stab der Obersten SA.-Führung: zum Gruppenführer: Brigadeführer Paul Hinkler, Felix Aumüller, Gustav Behrens, Hermann Berchtold, Hermann Böhm, Edmund Diehl, Hans Dippel, Paul Holthoff, Hermann Lohnbeck, Joachim Riecke und Georg Thierack.

Zum Gruppenführer (S): Brigadeführer (S) Otto Walter.

Zum Brigadeführer: Oberführer Heinrich Ruhe, Wilhelm Dennler, Friedrich Eichinger, Albert Ganzenmüller, Ernst Horn, Werner Kolb, Martin Luther, Karl Neuscheler, Graf v. d. Schulenburg, Walter Troschle und Heinrich Korth. Zum Brigadeführer (S): Oberführer Hans Dietrich Röhrs. Zum Brigadeführer (B): Oberführer (B) Bruno Hilber und Paul Kuoff.

In den Gruppen: Zum Gruppenführer: Brigadeführer (S) Walter Haug, Hanns Bunge, Bernhard Hofmann und Franz Bauer.

Zum Brigadeführer: Oberführer Herbert Knabe, Raimund Dahlem, Oberführer (B) Arthur Schulze, Oberführer Karl Schulz, Karl Overhues, Erwin Kübler, Wilhelm Metz und Walter Kirchhof.

SS:

Zum SS-Obergruppenführer: den SS-Gruppenführer Backe.

Zu SS-Gruppenführern: die SS-Brigadeführer: Ahrens, Dr. Best, Fett, Fritsch (Lothar), Dr. von Maur, von Radowitz, Schwerk, Wegener.

Zu SS-Gruppenführern und Generalleutnanten der Polizei: die SS-Brigadeführer und Generalmajore der Polizei: Globocnik, Gutenberger, Thomas, Winkelmann.

Zu Brigadeführern: die SS-Oberführer: Arnold, Bauer (Alfred), Eberhard, von Falkowski, Fischer (Franz), Giesecke, Frhr. v. d. Goltz, Grünwald, Grußendorf, Hewel, Hoffmann (Karl), Koch (Fritz), Dr. Kreißl, von Kretschmann, Krumhaar, Marrenbach, Mascus, Dr. Meerwald, Dr. Mentzel, Meyer (Fritz C. C.), Müller (Hermann), Müller (Rudolf), Schmelt, Schulz (Erwin), Spickschen, Will.

Zu SS-Brigadeführern und Generalmajoren der Waffen-SS: die SS-Oberführer: Blumenreuter, Gödicke, Schwedler (Hans), Voß (Bernhard).

Zum Generalmajor der Polizei: den SS-Brigadeführer Kutschera.

Zu SS-Brigadeführern und Generalmajoren der Polizei: die SS-Obergruppenführer und Obersten der Polizei: Dunckern, Schimana, Stolle, Thier.

NSKK.:

Zu NSKK.-Obergruppenführern: die NSKK.-Gruppenführer Kurt v. Barisani, Leo v. Bayer-Ehrenberg und Harry Kwalo.

Zu NSKK.-Gruppenführern: die NSKK-Brigadeführer: Helmut v. Cederstolpe, Eugen Hadamowsky, Paul Hopp, Arnold Klenke und Emil Zimmermann.

Zu NSKK.-Brigadeführern: die NSKK.-Oberführer: Hans Führer, Fritz Junghans, Karl Lidl, Hans Thiele, Martin Wagenitz und Hans Zillig.

Verliehen wurde: der Dienstgrad eines NSKK.-Brigadeführers: dem Parteigenossen Roland Freisler.

HJ.:

In der Reichsjugendführung: zum Hauptbannführer: Oberbannführer: Heinz Boldt, Günther Dietrich, Hellmuth Bayer, Josef Fasold, Albert Kilian, Dr. Richard Liebenow, Dr. Friedrich Karl Suren, Walter Seidemann, Johannes Schlecht, Gerhard Schubert und Heinz Voigtländer.

In den Gebieten: zum Hauptbannführer: Oberbannführer: Hans Blaschke, Franz Becker, Richard Bauschmid, Oskar Dobat, Anton Dorfmeister, Eduard Danzinger, Hans Engel, Werner Gause, Heinz Hinnighofen, Josef Kremers, Herbert Klahr, Ernst Ferdinand Overbeck, Werner Schulz, Dr. Eugen Vögler und Erich Wenzel.

Kampf um Panzergräben und Straßen am Terek

Grenadiere brechen in Sperrstellungen ein

Berlin, 9. Nov. Die Kämpfe am Terek-Oberlauf führten, wie das OKW. mitteilt, am 7. 11. zu schweren Straßenkämpfen in den südöstlich Alagir liegenden Ortschaften. Unsere Truppen nahmen gegen den zähen Widerstand des Feindes die umkämpften Stützpunkte. In dem ganzen Frontabschnitt sind schwere Gefechte gegen die in aller Eile aus dem südlichen und östlichen Kaukasusgebiet herangeführten bolschewistischen Verbände entbrannt. Der Feind stützt sich dabei auf von langer Hand vorbereitete Stellungen, die den Raum der Georgischen Heerstraße schützen sollen.

Besonders zahlreich sind neben den zu Sperrforts ausgebauten Bunkern die Panzergräben, die Kilometer um Kilometer den Kaukasusfuß entlanglaufen. Fast alle nach Norden und Nordwesten abfallenden Hänge der Vorberge sind senkrecht abgestochen worden, so daß die anrollenden Panzer oft vor 8 bis 10 Meter hohen Erd- und Steinwänden stehen. Unseren Truppen sind solche Hindernisse aber nichts Neues. Sie wissen, wie man solche Panzergräben mit Sturmleuten anzupacken hat, oder wie man an ihnen soweit entlangstößt, bis man zu den Straßeneinschnitten kommt. An diesen Durchlässen, die meist mit Sperrbunker und Minenfeldern geschützt sind, konzentriert sich dann der Kampf. Beim weiteren Vordringen brachen unsere Grenadiere mehrere derartige Sperrstellungen auf. Schlachtflieger belegten die Bunker seitlich der Straße im Tiefflug mit Bomben. Gleichzeitig bahnten Pioniere, über deren Köpfe hinweg unsere Panzerabwehrkanonen und Flakgeschütze die Betonklötze unter Feuer nahmen, die Sturmgassen durch die Minenfelder. Während die schweren Infanteriewaffen den Feind niederhielten, traten unsere Grenadiere zum Angriff an. In Gruppen und Rudeln arbeiteten sie sich beiderseits der Straße gegen die Durchlaßstelle und gegen die Ausläufer der Panzergräben vor.

Fast gleichzeitig gewannen sie den ersten Bunker und weiter rechts den oberen Rand der senkrechten Schutzwand. Aus den anderen Bunkern bemühten sich die Reste der feindlichen Besatzungen mit aller Verbissenheit, den Einbruch in die Bunkerstellung abzuriegeln. Inzwischen waren weiter rechts die Grenadiere in die feindlichen Kampfgräben eingedrungen und rollten sie in Richtung auf die Straße zu auf. Da kam der Gegenstoß der Bolschewisten. Massierte Infanteriekräfte, von Panzern begleitet, stürmten vor. Den ersten Panzerkampfwagen zerschlugen Bombentreffer, den zweiten und dritten bekämpfte die Flak, dem nächsten zerrissen eigene Minen die Gleisketten. Der feindliche Vorstoß stockte. Jetzt ging die deutsche Kampfgruppe aus den genommenen Stellungen flankierend vor. Während unsere Artillerie die bolschewistischen Reserven zersprengte, erreichte sie hinter den Sperrbunkern die Straße. Von hier stürmten sie in den Rücken der Bolschewisten, die im Feuer von vorn und hinten aufgerieben wurden.

Auf den nunmehr geöffneten Straßen drangen dann unsere Truppen weiter vor. Dem wachsenden deutschen Druck suchte der Feind wiederholt mit Gegenstößen zu begegnen. Beim Marsch in die Angriffsräume wurden die bolschewistischen Reserven im Raum südlich Ordschonikidse von unseren Kampfflugzeugen mehrfach wirksam mit Bomben belegt. Feindliche Jäger konnten die Kolonnen vor den Luftangriffen nicht schützen, sondern büßten im Luftkampf sechs ihrer Flugzeuge ein. Weitere sechs bolschewistische Flugzeuge, die unsere Vorausabteilungen angreifen wollten, holte die Flakartillerie der Luftwaffe brennend herunter.

Da die Gegenstöße der Bolschewisten im Raum der Georgischen Heerstraße scheiterten, griff der Feind am 7. 11. zur Entlastung der Terekfront nordostwärts Mosdok mit stärkeren Kräften an. Auch diese Angriffe wurden abgeschlagen. Die Bolschewisten wurden in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen und mußten zahlreiche Gefangene in unserer Hand zurücklassen.

In Nordägypten hält der britische Druck weiter an

Feindliche Panzer mit erbeuteten Waffen vernichtet

Berlin, 9. Nov. In Nordägypten hielt am 8. 11. der starke britische Druck gegen die deutsch-italienischen Truppen an. Gewittrige Regengüsse hatten die Dünentäler auf Stunden in schmutzig-gelbe Seen verwandelt und der fließende, nasse Sand hemmte die Operationen. Nach den beim OKW. vorliegenden Meldungen führte daher der Feind seine Angriffe besonders von der festen Küstenstraße und vom Bahngelände aus nach Westen und Norden, wobei er nach starker Artillerievorbereitung seine Infanterie- und Panzerkräfte massiert einsetzte. Die Vorstöße scheiterten unter hohen Verlusten für den Feind. Dadurch konnten sich die im Raum Marsa Matruk kämpfenden Verbände der deutsch-italienischen Panzerarmee vom Feinde absetzen. Diese Bewegungen wurden auch von unseren Schlachtfliegern in ununterbrochenen Angriffsflügen geschützt. Die Fliegerbomben vernichteten mehrere britische Panzer und zersprengten auf der Küstenstraße Versorgungskolonnen des Feindes.

Unsere Deckungstruppen standen weiter südostwärts ebenfalls in schweren Gefechten, hier vernichteten Panzerjäger einige amerikanische Panzer durch Beschuß mit britischen Panzerabwehrkanonen. Diese Waffen waren tags zuvor durch die von Generalmajor Ramcke geführten Truppen herangebracht worden, die nach dreitägigem Marsch durch die Wüste die deutschen Stellungen erreicht hatten. In schweren Kämpfen hatten sie den britischen Sperring aufgebrochen, dabei mehrere feindliche Panzer vernichtet und viele Fahrzeuge erbeutet. Mit diesen hatten sie sich beweglich gemacht, so daß sie schließlich, unter Mitnahme zahlreicher Gefangener und erbeuteter Waffen den Anschluß an die Hauptkräfte wieder herstellen konnten. Im weiteren Verlauf des Kampfes gegen den südlichen Flankenschutz hatten die Briten so schwere Verluste, daß sie ihre Vorstöße abbrachen und tiefer in die Wüste auswichen, um dort am Rande der weiter südlich liegenden Felsterrassen vorsichtig nach Westen vorzufühlen.

Die Insel der Stürme

Roman von Georg Büsing
30. Fortsetzung

15. November.

Tede war mit Boll nach Niederbüll gefahren, um überhaupt irgend etwas zu unternehmen, und saß bei Neels in der Gaststube. Die Überfahrt war nicht von Pappe gewesen. Die „Cap Horn" rollte fürchterlich, und eine schwere See nach der andern schlug über das Deck hin. Uwe war im Maschinenraum gegen den Kessel geworfen worden. Er trug eine dicke Beule am Kopf. Er kühlte sie mit kaltem Wasser und trank dazu unheimliche Mengen von Grog. Der Teufel solle die ganze Seefahrt holen und die klapprige „Cap Horn" dazu.

Abends wollte man zurückfahren, aber es wurde nichts daraus. Der Sturm war zum Orkan angeschwollen. Im Hafen aber sprang das Wasser turmhoch an den Kaimauern auf, so daß es aussah, als wehte dort ein Wald schmutziggrüner Fahnen. Bei solch einem Wetter mit der „Cap Horn" in See zu stechen, wäre Selbstmord gewesen.

Man saß lange auf und horchte auf das Brüllen der Brandung. Alle Stunde kämpfte sich einer von den Bolls zum Hafen hinunter, um nachzusehen, ob die „Cap Horn" noch da war. Doras Vater, der selten sichtbar wurde — allerhand Geschäfte führten ihn die meiste Zeit des Jahres über Land —, saß bei ihnen und erzählte mit monotoner Stimme eine Schauergeschichte nach der andern. Und dabei fiel einmal der Name Rotermund.

„Du kennst Rotermund? Jan Rotermund?" stieß Tede hervor.

„Wer hat zu der Zeit Jan Rotermund nicht in Husum gekannt! Jeder wußte doch seine Geschichte."

„Welche Geschichte?"

„Du kennst sie nicht? Die Geschichte mit seinem Mädel, mit der Silke Neils."

„Erzähle doch, Menschenskind!"

„Was gibt es da viel zu erzählen! Rotermund war mit der Silke verlobt, er hatte sich ein Haus in Husum gekauft und wollte die Seefahrt aufgeben. Aber da kam der wilde Petersen dazwischen."

„Wer kam dazwischen?"

„Harm Petersen doch! Er machte ihm die Deern abspenstig und ließ sie dann in ihrem Elend sitzen."

Tede durchbohrte den alten Neels mit seinen Augen: „Ist das wahr?"

„Mein Gott, warum sollte es denn nicht wahr sein? Ich bin doch kein Märchenerzähler und verstehe nicht, warum du dich so aufregst."

„Ich suche Jan Rotermund. Weißt du, wo er ist?"

„Keine Ahnung. Seitdem er von Silkes Treulosigkeit erfahren hatte, war sein Gastspiel in Husum beendet. Das Haus verkaufte er für einen Schleuderpreis, und man erzählt, daß er es in einer Nacht auf St. Pauli in Hamburg versoffen habe."

„Und Harm Petersen?"

„Der hat gelacht. Das tat er ja immer, wenn er sein Ziel bei den Frauen erreicht hatte. Aber ich glaube, daß Jan Rotermund wohl mit ihm abgerechnet haben wird."

„Weißt du zufällig, daß Jan Rotermund mit der ‚Jeanette Ohlen' auf der Insel war, in jener Nacht, als die ‚Marbus' unterging und Harm Petersen erschlagen wurde?"

Neels kam hoch: „Er war auf der Insel? Verflucht noch mal, dann ist er es auch gewesen! Er hat doch sicher nur Heuer nach Norderriff genommen, um Harm Petersen zu treffen."

„Hat er das einmal gesagt?"

„Gesagt hat er das wohl nicht. Aber ich kann es mir denken. Manches Mal hat er bei mir in der Gaststube gesessen. Er sagte ja nichts, aber es schien mir, als wartete er darauf, daß Petersen hereinkam."

„Und nun weißt du nichts mehr von ihm?"

„Nichts."

„Lebt denn Silke Neils noch?"

„Klar. Sie hat in Husum ein Zigarrengeschäft. Ich kaufe da manchmal."

„Ich werde morgen zu ihr hinfahren."

„Ob das Zweck hat, Tede? Du rührst nur die alten Geschichten wieder auf."

„Das muß sein. Sie sagen ja heute schon, daß mein Vater verrückt ist."

Keiner entgegnete etwas. Alle horchten auf den Sturm, der mit unverminderter Gewalt gegen das Haus lief, so daß es in seinen Grundfesten erbebte. Dora war weit von Tede abgerückt und starrte furchtsam in sein verbissenes Gesicht. Angst konnte einem manchmal vor seinen Augen werden. Und um sie hatte er sich den ganzen Abend nicht gekümmert. Nein, er war doch wohl nicht der rechte Mann für sie. Die Männer von der Insel waren einander gleich. Immer war etwas Wildes und Geheimnisvolles um sie, und man fürchtete sich vor ihnen, wie vor dem Meer, das eigensinnig und erbarmungslos gegen den Deich anlief und niemals Ruhe gab.

41. Kapitel.

Am nächsten Morgen fuhr Tede nach Husum. Das Zigarrengeschäft von Silke Neils war rasch gefunden. Tede zögerte, ehe er eintrat. Sicher hatte der alte Neels recht: Er würde eine für sie sehr schmerzliche Periode ihres Lebens aufrollen, und er nahm sich vor, sehr behutsam zu sein und von dem Totschlag nach Möglichkeit nicht zu sprechen.

Er grüßte höflich, als er vor dem Ladentisch stand, und kaufte sich erst einmal ein paar Zigarren. Sie war ein stilles, älteres Mädchen mit braunen Augen, die ihn ein wenig ängstlich ansahen, als er nach der Bedienung noch nicht ging.

„Eigentlich wollte ich Sie noch etwas fragen", brachte Tede schließlich hervor.

„Ja —?"

„Ich weiß nicht so recht, wie ich es sagen soll — und ich möchte Sie nicht erschrecken. Es ist nämlich wegen Jan Rotermund . . ."

Ihre Augen weiteten sich, sie griff mit den Händen nach dem Ladentisch, um sich zu stützen.

„Sie wissen etwas von ihm?" flüsterte sie.

„Nein, das nicht. Es ist auch nichts mit ihm passiert. Nur ein Bekannter von mir hat einmal mit ihm zusammen gefahren, und der möchte gern wissen, wo er jetzt steckt."

Ihr Gesicht wurde ganz hilflos: „Ich weiß es nicht. Ich lasse ihn schon vierundzwanzig Jahre suchen —, aber es kommt nie eine Antwort."

Tede schwieg. Er spürte, wie sie litt, und es tat ihm leid, daß er ihr weh getan hatte. Durfte er noch bleiben und weiter fragen — die Wunde noch weiter aufreißen? Aber sie setzte die Unterhaltung selbst fort.

„Ich habe ihm einmal unrecht getan — einen Schmerz zugefügt. Wissen Sie das?"

Tede nickte.

Sie sprach in die Leere hinein: „Ich weiß heute noch nicht, wie es geschehen konnte. Es war beim Tanz — ich hatte einen kleinen Streit mit Jan gehabt — und da kam er — und ich konnte mich gar nicht wehren —."

„Man konnte sich nie gegen Harm Petersen wehren, Frau Neils."

Furchtsam sah sie ihn an: „Man hat ihn erschlagen —?"

„Ja. Man hat ihn erschlagen."

„Hat — Jan — es getan —?"

Tede schüttelte heftig den Kopf, es war ihm unmöglich, dieser einsamen Frau die Wahrheit zu sagen: „Nein, nein, das hat er nicht."

„Gott sei Dank", hauchte sie mit geschlossenen Augen.

Es kam ein Kunde, sie riß sich zusammen und bediente ihn. Von hinten rief eine Männerstimme: „Du kommst ja gar nicht wieder, Mutter!"

„Silke Neils lächelte nun plötzlich: „Es ist der Junge. Er hat vierzehn Tage Urlaub, dann geht er wieder auf große Fahrt."

Die Hintertür öffnete sich, der Seemann trat ein. Ein kräftiger, aufrechter Mann in Tedes Alter und von einer täuschenden Ähnlichkeit mit der Familie Petersen.

„Ich will jetzt gehen", sagte Tede rauh.

Sie nickte ihm dankbar zu. Es hatte ja auch keinen Sinn mehr, sie weiter zu quälen. Sie mochte genug gelitten haben und von Jan Rotermund wußte sie auch nichts. Er war und blieb verschollen.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Nachrichten

Feldquartier

Wiederum ein Tag vollbracht.
Nun, im weichen Moos,
von den Sternen überdacht,
ist schon unser Bett gemacht.
Nacht wächst riesengroß.

Taggeräusche sind verstummt.
Nur vom Waldpfad
ab und zu ein Motor brummt.
In die Decke eingemummt
schläft der Kamerad.

Schnarcht sich selbst sein Abendlied,
alte Melodie,
die ihm pausenlos entfließt . . .
Posten streift durch Sumpf und Ried
um die Kompanie.

Ufz. Werner Respondek

Helden-Gedenkfeier der Ordnungspolizei

Der Weltkrieg und der jetzige Krieg haben auch aus der Reihe der Polizei zahlreiche Opfer gefordert. Zum Gedenken dieser Kameraden hatte sich am Montagnachmittag die Ordnungspolizei und Angehörige gefallener Kameraden zu einer eindrucksvollen Feierstunde im würdig geschmückten kleinen Kurhaussaale versammelt. Der Feier wohnten auch der Befehlshaber der Ordnungspolizei im Wehrkreis XII, Generalmajor Mascus, und Polizeipräsident von Gablenz bei. Die erhebenden tröstlichen Töne eines vom Streichquartett des Kurorchesters gespielten Andante von Beethoven schufen eine feierliche Stimmung. Zunächst galt das Gedenken den Toten der Bewegung vom 9. November 1923 durch den Kommandeur der Schutzpolizei Wiesbaden, Major der Schutzpolizei von Coelln. Während die Musik leise das Horst-Wessel-Lied erklingen ließ, verlas er die Namen dieser 16 tapferen Männer, die ihr Leben hingaben im Glauben an Deutschland und seine bessere Zukunft. Das Werk, das sie begründet, sei für uns ewig heiliges Gebot; wir gedenken in Ehrfurcht dieser ersten Blutszeugen. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden verlas dann der Kommandeur die Namen der 33 Kameraden, die aus den Reihen der Ordnungspolizei Wiesbaden für unseres Volkes Freiheit und des Reiches Größe starben, die ihr Leben hingaben, damit Deutschland lebe. Den Toten des Reiches galt dann eine sinnvolle Ansprache des Kommandeurs. Sie seien dahingegangen im frohen Glauben an den Sieg unseres Volkes; ihrer wollen wir uns würdig zeigen. Sie seien uns ewiges Beispiel unvergänglichen Heldentums, seien uns heilige Mahnung, das Ziel, das sie beseelte, mit allen unseren Kräften zu erkämpfen für unser heiliges Vaterland. In den Ablauf der Feier, die mit der Führerehrung und dem Gesang der Deutschlandlieder schloß, waren Gesänge der Singschar der Hitlerjugend und der Vortrag von ausgewählten Dichterworten sinnig eingeschaltet.

Kampf dem Verderb bei Kartoffeln

Die Kartoffelernte ist nunmehr beendet. Obwohl die Anbaufläche für Kartoffeln gegenüber dem Vorjahr erheblich erhöht und infolgedessen zur Bewältigung der Kartoffelernte in diesem Jahr ein beträchtlicher zusätzlicher Arbeitsaufwand erforderlich war, vollzogen sich die Erntearbeiten dank des unermüdlichen Einsatzes unseres Landvolkes und aller Hilfskräfte, vom Wetter begünstigt, außerordentlich rasch. Dementsprechend erreichten auch die Kartoffeltransporte in die Städte im Oktober einen bis dahin noch nie erreichten Höchststand. Trotz aller Kriegsbelastungen fuhr die Deutsche Reichsbahn im Oktober dieses Jahres, also in einem Monat, ebensoviel Kartoffeln wie im ganzen letzten Friedensjahr. Die Versorgung der Verbraucher mit Kartoffeln für den Winter ist infolgedessen auch schon sehr weit fortgeschritten. Diese Leistung der Kartoffelwirtschaft und des Transportgewerbes verpflichtet aber nun auch die Verbraucherschaft, mit den in den Kellern oder sonstigen Vorratsräumen eingelagerten Kartoffeln sorgfältig umzugehen. Das günstige Ergebnis der Kartoffelernte entbehrt uns in keiner Weise der Pflicht, jede Verschwendung von Kartoffeln zu vermeiden. Kartoffeln werden nicht nur für die menschliche Ernährung benötigt, sondern auch in der Industrie zur Herstellung kriegswichtiger Produkte und nicht zuletzt in der Viehwirtschaft zur Erzeugung von Fleisch und Fett. Je mehr Kartoffeln verfüttert werden können, desto höher ist der Anfall von Schweinefleisch. Deshalb muß unter allen Umständen jeder unnötige Verderb von Kartoffeln verhindert werden. Diese Mahnung ist in diesem Jahr besonders notwendig, weil die Einlagerung der Kartoffeln vielfach in wenig geeigneten Räumen erfolgte und außerdem die ungewöhnlich warme Witterung der letzten Wochen teilweise die Haltbarkeit der Kartoffeln beeinträchtigt hat. Mehr denn je müssen demnach in diesem Jahr die Verbraucher auf die Gesunderhaltung ihres Wintervorrats an Kartoffeln achten. Bevor Frostwetter eintritt, ist es sehr wichtig, die lagernden Kartoffeln gut zu belüften. Dadurch wird ihre Haltbarkeit am besten gewährleistet. Wo es die regelmäßige Überwachung notwendig erscheinen läßt, müssen die Kartoffeln wiederholt durchgelesen werden, um die weniger haltbaren Knollen rechtzeitig zu verwerten. Verbraucher, die ihre Kartoffeln verderben lassen, können mit ihrer Nachlieferung nicht rechnen. Die für die Kartoffeleinkellerung erfolgte Zuteilung ist reichlich und berücksichtigt einen normalen Schwund. Eine Nachlieferung würde die Kartoffeln anderen kriegswichtigen Zwecken entziehen.

Also „Kampf dem Verderb bei Kartoffeln", das ist kriegswichtig und liegt im Interesse jedes einzelnen!

Vor 100 Jahren

Ein Blick ins „Wiesbadener Wochenblatt"

No. 45. Montag den 7. November 1842

Unter „Privat-Bekanntmachungen" ist zu lesen: „Ein englischer Geistlicher mit vielen Erfahrungen im Unterrichtssache hat sich entschlossen, Stunden im Englischen zu geben. Der Unterricht wird in Classen dreimal wöchentlich nach dem System des Dr. Bell in England, stattfinden. Nach diesem Plane lernen die Schüler in kurzer Zeit geläufig lesen, schreiben, und sprechen. Die Lectionen werden in Cursus eingetheilt, deren jeder 12 Lectionen enthält, von 7 bis halb 9 Uhr Abends, Montags, Mittwochs und Freitags. Eine Karte für 12 Lectionen kostet 2 fl. 42 kr. Jede einzelne Lection 30 kr. Die Lectionen werden ihren Anfang nehmen, sobald zwölf Schüler beisammen sind. Die Classe für junge Leute, welche Unterricht wünschen in der englischen Litteratur, wird statt finden Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr. Für 12 Vorlesungen 5 fl. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Schneider in der Rose. Wiesbaden den 7. Novbr. 1842." — Die weitberühmte Ettviller Kirschweise findet den 13., 14. und 15. Novbr. statt; zur Hebung der Feierlichkeit ist am 13. und 14. Tanzmusik, am 15. Ball im Gasthaus zum Hirsch, wozu höflichst einladet J. Mahr."

Antragstellung für einmalige Elterngabe

Unter Hinweis auf die in der Tagespresse bekanntgegebenen Richtlinien über die Antragstellung für einmalige Elterngaben wird mitgeteilt, daß in der Zeit vom 10. bis 15. November 1942 die Anträge der Eltern mit den Anfangsbuchstaben M—R des Familiennamens des Sohnes bei den Kameradschaften der NS.-Kriegsopferversorgung im Gau Hessen-Nassau angenommen werden. Im Kreis Wiesbaden erfolgt die Antragstellung in der Kreisdienststelle der NSKOV., Marktstraße 11 a. Es wird darauf hingewiesen, daß die Gewährung der Elterngabe keine einmalige Abfindung bedeutet und damit auch den Eltern für späterhin die Möglichkeit zur Antragstellung auf Elternrente nicht genommen wird. Ebenso werden den Eltern, die einen Antrag auf Gewährung der Elterngabe gestellt haben, die Versorgungsgebührnisse nicht entzogen.

Unbesiegbare Kraft

Ritterkreuzträger sprachen zu den Kameraden der Heimat

Verschiedene Ritterkreuzträger der Wehrmacht richteten am Montag im Rahmen einer Aktion der deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Wiesbaden, „Soldaten sprechen zu Arbeitern", das Wort in Wiesbadener Betrieben und Versammlungsstätten an die Kameraden der Arbeit, so neben anderen Ritterkreuzträger Hauptmann der Infanterie Ketterl am Montagabend im Sitzungssaal der DAF. Die Ausführungen Hauptmann Ketterls waren kein Vortrag im gewohnten Sinn, sie waren vielmehr ein freies Erzählen, ein Plaudern manchmal sogar, einfach und jedem zugänglich, in der Wucht des rückschauenden Erlebens jedoch so verdichtet und lebendig, daß die Zuhörer — Angehörige Wiesbadener Betriebe — zu unwillkürlichen lauten Äußerungen des Staunens, des Abscheus und der Zustimmung hingerissen wurden. Hauptmann Ketterl und seine Männer, in den Kämpfen um Polen, Frankreich und Serbien zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammengeschweißt, leisteten im bolschewistischen Feldzug beinahe Übermenschliches. Gegen die ungewohnten klimatischen Bedingungen Rußlands, gegen einen an Grausamkeit das Maß des Faßbaren übersteigenden Gegner, gegen Ungeziefer, gegen Krankheit, oft auch gegen die eigene Angst um das Leben oder gegen den Hunger, kämpfte der deutsche Soldat in den langen Monaten dieses Krieges an der Ostfront und er überwand sie. Wie die Erlebnisse, die Hauptmann Ketterl schilderte, eine ununterbrochene Kette von Heldentaten sind — er brachte von einem Stoßtruppunternehmen über den Dnjepr mit 90 Mann aus hartnäckigen Gefechten 20 000 russische Gefangene mit, zersprengte mit einem Feldwebel einen feindlichen Regimentsstab, kämpfte sich auf der Krim durch einen vielfach überlegenen Gegner durch und zerrieb mit Hilfe schwerer Waffen innerhalb einer Viertelstunde eine Stellung von 700 Bolschewisten, erlebte die Schlachten um die Erstürmung von Sewastopol — und schleifte dabei das Festungswerk „Maxim Gorki", so sind die Erlebnisse der Kämpfer an der Front. Und es ist bewundernswert, daß trotz dieser Entbehrungen, trotz des zermürbenden Elends, trotz all der Widerwärtigkeiten, die unsere Soldaten erleben mußten, der echte und lebensbejahende Humor nicht tot zu kriegen ist. Er schlug oft auch durch die ernsten Worte Hauptmann Ketterls, so etwa wenn er sagte, daß vor Sewastopol an einzelnen Tagen so viel Stukas in der Luft gewesen wären, daß die Vögel zu Fuß spazieren gehen mußten.

Ich komme von der Front, so schloß Hauptmann Ketterl, und ich gehe an die Front. Nehmen Sie von mir die Versicherung, daß die Front eisern steht, unerschütterlich in ihrem Glauben und unbesiegbar in ihrer Kraft. Im nächsten Frühjahr wird der entscheidende Schlag gegen den russischen Gegner fallen und Sie, meine Kameraden in der Heimat werden der Front die Voraussetzung dafür schaffen. Der Beifall für Hauptmann Ketterl war langanhaltend und herzlich.

Annemarie Müller

Schwere Zuchthausstrafe für eine Rückfällige

Wegen vier versuchter und zwei vollendeter Abtreibungsfälle stand eine hiesige, einschlägig vorbestrafte Krankenpflegerin vor der Strafkammer. Es ist aber in einem solchen Fall nicht nur das Verhalten der Angeklagten, sondern auch das der sie aufsuchenden Frauen verwerflich, umsomehr, als diese bereits vor dem Strafrichter standen. Das Gericht prüfte bei der Angeklagten die Anwendung des § 20 a StGB., gefährliche Gewohnheitsverbrecherin, verneinte jedoch ein Vorliegen dieser verschärften Strafbestimmung, da anzunehmen ist, daß die Angeklagte bei ihrem hohen Alter nach Verbüßung der Strafe nicht mehr rückfällig wird. Die Angeklagte, der mildernde Umstände versagt wurden, erhielt eine Zuchthausstrafe von vier Jahren unter Anrechnung der Untersuchungshaft, weiterhin wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Bunter Abend im Kurhaus

Den Ernst des Lebens durch die heitere Kunst zu entspannen, veranstaltete die NSG. „Kraft durch Freude" in Gemeinschaft mit der Kurverwaltung am Samstag wieder einen ihrer beliebten frohen Abende. Der gute Besuch bewies, wie groß das Bedürfnis danach ist. Die besondere Zugkraft lag diesmal in dem Namen Albrecht Schoenhals. Er kam, sprach und siegte. Die Sympathien, die der vorzügliche Filmdarsteller und Schauspieler auf Grund seiner künstlerischen Leistungen und seines liebenswürdigen und natürlichen Wesens überall besitzt, schlugen ihm stürmisch entgegen. Aus der Wärme des Kontakts ergab sich die Resonanz für seine Darbietungen. Entgegen den Gepflogenheiten der Filmkünstler erzählte er nur weniges vom eignen und fremden Filmschaffen. In seiner eindringlich-schlichten Vortragsweise sprach er zunächst Ernsteres, die erschütternde Edwards-Ballade, das Gedicht „Die alte Waschfrau", um dann den unvergänglichen Humor unseres Wilhelm Busch mit ein paar kleinen Gedichten aus der „Kritik des Herzens" zu spenden. Nach zwei kecken Liedchen, zu denen er sich selbst am Flügel begleitete, eilte er leider schon von dannen und ließ sich zu keiner Zugabe erweichen. — Aber es waren ja auch noch andere Künstler da, die uns erfreuten, von Peter Sachse jeweils gewandt und treffend angekündigt. Da kamen zwei schöne spanische Frauen, Las de Gonas, tanzten und sangen in bezaubernden Kostümen und mit verhaltenen Gesten. Mario Engels, der Geigenvirtuose, spielte mit musikalischer Feinfühligkeit Zigeunerweisen und einen Tanz aus Granada. Mit ihrer schönen Stimme und in ansprechend schlichtem Vortrag sang Käte Schmitt, vom Essener und Dortmunder Opernhaus, bekannte einschmeichelnde Lieder und Willy Bonnet, vom Berliner Wintergarten, in vielen Künsten zu Hause, sang, tanzte, parodierte und spielte ihr wirbelndes Temperament wie einen Ball durch die Luft und in das Publikum, das ihn lachend auffing. Leonora Baber, vom Berliner Rundfunk als Kinderlieder-Interpretin bekannt, gab uns Proben ihrer Charakterisierungskunst, die mit offenem Herzen und seinem Ohr erlauscht sind. Dazwischen brachte Peter Sachse erheiternde, auch besinnliche Gedanken und Betrachtungen mit zeitgemäßen Pointen. Der ruhende Pol in der Flucht der Erscheinungen, Peter Engels am Flügel, als Begleiter und als Solist, bescheiden und zuverlässig, war immer in Form.

A. Pl.

— **Ortsfachgruppe der Bienenzüchter Wiesbaden.** In der sehr gut besuchten Versammlung am Samstag im „Friedrichshof" gab Ortsfachgruppenvorsitzer Reil das Ergebnis der diesjährigen Honigsammelaktion bekannt, die mit 61 Zentner wiederum eine Steigerung gegenüber den Vorjahren aufweist. In Anbetracht der sehr geringen Honigernte in unserem Frühtrachtgebiet ist das Ergebnis um so höher zu bewerten. Besonderer Dank gebührt den Sammlern, sowie der Sammelstelle, die trotz mannigfacher Schwierigkeiten zum Gelingen der Aktion wesentlich beitrugen. An alle Imker, die ihrer Abgabepflicht genügten, stellte die Reichsfachgruppe für die Arbeit an den Bienenvölkern je Volk 50 Gramm Tabak aus den Ostgebieten ohne Punkte zur Verfügung. Für diejenigen, die nicht voll oder gar nichts ablisern konnten, sei die Mahnung der Landesfachgruppe, alles zu tun, um im kommenden Jahr ihr Soll zu erfüllen, ganz besonderer Ansporn, sowohl im eigensten wie im Interesse der deutschen Bienenzucht. Die Reichsfachgruppe kann in Zukunft keinen Imker unterstützen, der in der Bienenzucht nicht vorwärts kommt. — Für die Herbstfütterung konnte für alle im Bereich der Ortsfachgruppe aufgestellten Bienenvölker rechtzeitig das freigegebene Zuckerquantum zur Verteilung gelangen. Vorsitzer Reil gab noch Anweisungen über den Bezug von Pudenzucker für die Königinnenzucht und die Bewirtschaftung von Wachs und Mittelwänden. Letztere können im kommenden Jahr nur in beschränktem Maß an Anfänger freigegeben werden.

Exemplarische Strafen für Schiebungen mit Schlachtvieh

80 Zentner Fleisch markenfrei abgegeben

Nahezu eine Woche lang befaßte sich das Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Darmstadt auf einer Tagung in Nidda mit der Strafsache gegen den Metzgermeister und Landwirt Otto Werner aus Ober-Lais und zwei weitere Angeklagte wegen Kriegswirtschaftsverbrechens und anderer damit zusammenhängender Verfehlungen.

Werner betrieb bis zu seiner Verhaftung neben einer kleinen Landwirtschaft eine Metzgerei, die vor Kriegsbeginn durch laufende Schlachtungen für den Schlacht- und Viehhof in Frankfurt a. M. den erheblichen Umsatz von etwa 14—15 Stück Großvieh wöchentlich aufwies. Mit Kriegsausbruch änderte sich die Geschäftsgrundlage des gewerblichen Unternehmens, da der Angeklagte seit 1940 nur noch zur Vornahme von Not- und Krankschlachtungen berechtigt war. Beeinflußt von der Rücksichtslosigkeit des eigennützigen Geschäftemachens ging nun Werner dazu über, in großem Umfang Not- und Krankschlachtungen vorzutäuschen und bei den jeweiligen Lieferungen an den Schlacht- und Viehhof in Frankfurt erhebliche Fleischmengen der Bedarfsdeckung zu entziehen. Unter Ausnutzung des ihm geschenkten Vertrauens verkaufte er auch zum eigenen Vorteil schwerere Schlachttiere mit leichteren, so daß das dadurch beiseitegeschaffte Übergewicht gleichfalls in seiner Hand blieb. Zur Verheimlichung dieser Verfehlungen beschaffte sich Werner unter Mitwirkung des Angeklagten, Tierarzt Dr. Karl Krimmel in Gedern, amtstierärztliche Bescheinigungen über angebliche, tatsächlich aber gar nicht vorliegende Not- und Krankschlachtungen, mit denen er sich bei der Marktgemeinschaft die jeweils benötigten Schlachtscheine erschwindelte. Zu demselben Zweck fälschte Werner auch in zahlreichen Fällen Schlußscheine. Er hat bis Anfang 1942 insgesamt 246 geschlachtete Tiere nach Frankfurt geliefert und bei einer großen Anzahl davon die erwähnten Schiebungen vorgenommen. Daneben verstand er es, sich durch Gewichtsdrückungen bei den für sein Ladengeschäft zugeteilten Tieren zusätzliche Fleischmengen zu verschaffen. Der beiseitegeschaffte Gesamtertrag seiner dunklen Geschäfte beträgt mindestens 80 Zentner Fleisch, die er an verantwortungslose Abnehmerkreise markenfrei abgegeben hat.

Das Sondergericht verurteilte den Hauptangeklagten Werner, dem im übrigen weder Schwarzschlachtungen im üblichen Sinn, noch Tierquälerei nachgewiesen werden konnte, wegen dieses fortgesetzten Kriegswirtschaftsverbrechens in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu sechs Jahren Zuchthaus und 500 RM Geldstrafe. Die einschlägige Planmäßigkeit des kriegsschädlichen Verhaltens und die gefährliche Verwerflichkeit der Verbrechen kennzeichnen den Täter als ehrlos. Es wurden ihm deshalb auch die bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre aberkannt. Der mitangeklagte Tierarzt Dr. Krimmel wurde wegen der Ausstellung einer größeren Anzahl von Fallschattesten und wegen der entsprechenden Fälschung des Fleischbeschaubuches unter dem Gesichtspunkte der Falschbeurkundung im Amt zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verdacht einer Beihilfe zu dem Kriegswirtschaftsverbrechen Werners fand keine ausreichende Bestätigung. Nicht erwiesen blieben auch die Vermutung des gewinnsüchtigen Tatmotivs und des Vorgehens gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung. Leichtsinn und unverantwortliche Gutmütigkeit haben diesen beamteten Angeklagten von dem Wege zuverlässiger Pflichterfüllung abgebracht. Mangels ausreichenden Verdachts mußte schließlich ein mitangeklagter Fleischbeschauer aus Eichelsachsen freigesprochen werden, da seine Gutgläubigkeit bei der Fleischbeschau nach den Schlachtungen nicht widerlegt werden konnte.

Haushaltssatzung des Bezirksverbandes

Die Haushaltssatzung des Bezirksverbandes Hessen-Nassau für das Rechnungsjahr 1942 wurde im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 30 014 547 RM und im außerordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 330 000 RM festgestellt. Zur Deckung des Bedarfs an Bezirksumlage werden die Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen und der ministeriellen Anordnung einheitlich mit 5,71 % des veranlagungspflichtigen Grundbetrages herangezogen.

— **Der Rundfunk am Mittwoch** bringt an bemerkenswerten Sendungen im Reichsprogramm: 12.45 Uhr Künstlerische Unterhaltungswerke von Rossini und Puccini zu Tisch und Strauß, 14.15 Uhr Wiederholung der Samstag-Sendung des deutschen Tanzorchesters, 20.20 Uhr „Auf die Plätze, fertig, los", eine Sendung mit Sport und Musik, 22.40 Uhr „Kleine Melodien". Im Deutschlandsender: 17.15 Uhr Werke von Mozart, Busoni, Beethoven und Zoltan Kodaly (Hary-Janos-Suite), 20.15 Uhr „Klingendes Erbe", eine Sendung für Johann Christian Bach, 21 Uhr Franz-Schubert-Sendung und 21.30 Uhr Tänzerische Musik des Südens.

— **Eine öffentliche Belobigung** im Namen des Führers sprach der Regierungspräsident dem Bootsmann Helmut Kimpel in Kaub aus, der am 5. Juni in Kaub ein Kind vom Tode des Ertrinkens aus dem Rhein durch Mut und Entschlossenheit gerettet hat.

— **Kaninchenfleisch ist Volksnahrung!** Diese Parole, die seit Jahren von den Kleintierzüchtervereinen propagiert wird, hat wohl kaum mehr Anklang gefunden als gerade in der heutigen Zeit. In klarer Erkenntnis der Vorteile der Kaninchenzucht hat die Regierung bereits seit Jahren weitgehende Förderungsmaßnahmen angeordnet. Vielen Volksgenossen wurde dadurch die Möglichkeit gegeben, eine erfolgreiche Kaninchenzucht zu betreiben. Über die zusätzliche Bereicherung des Küchenzettels hinaus werden heute die wertvollen Felle gesammelt und der praktischen Verwendung, besonders zur Herstellung warmer Wintersachen für unsere Soldaten, zugeführt. Die Pflege des Kaninchens und eine zufriedenstellende Zucht bedarf jedoch auch einer gewissen Schulung. Diese Aufgabe haben sich die Kleintierzuchtvereine gestellt und, wie bereits durch die Tat bewiesen, hervorragend gelöst. Um noch weiteren Schichten der Bevölkerung Einblick in das Wirken und Streben der Kleintierzüchterorganisation zu gewähren, sowie den Wert der Kaninchenzucht an praktischen Beispielen zu beweisen, veranstaltete der Kleintierzuchtverein Wiesbaden am 21. und 22. November 1942 in der Turnhalle der Schule an der Bleichstraße eine große Zucht- und Werbeschau. Die Erfahrungen der letzten Jahre lassen darauf schließen, daß auch in diesem Jahre eine interessante und lehrreiche Ausstellung veranstaltet wird.

Wiesbaden-Biebrich

Zur Feier des 9. November, die von den beiden Ortsgruppen der NSDAP. würdig begangen wurde, hatte sich neben den Parteigenossen auch die Einwohnerschaft zahlreich eingefunden. Die Ortsgruppe Biebrich-Mosbach hielt ihre Feier in der Freiherr-vom-Stein-Schule, deren Aula voll besetzt war. Die Gedenkrede hielt Pg. Ernst. Vertieft wurde die Feier durch Vorträge des Musikzuges des NSKK. und das Männer-Quartett, das den Chor: „Deutschland, ewig Land" von Hofmann und die Totenklage aus der Volkskantate „Heiliges Vaterland" von Philipps ergreifend vortrug. Die Ortsgruppe Biebrich a. Rh. hielt ihre Gedenkfeier in den oberen Räumen des Hotels „Rheinterrassen" unter zahlreicher Beteiligung ab. Hier hielt Ortsgruppenleiter Reiß die Gedenkrede. Das Kallesche Werkorchester verschönte die Feier durch feierliche Musik. An beiden Feiern wurden die Namen der sechzehn ersten Blutzeugen der Bewegung, sowie die Namen der im jetzigen Kriege für Volk und Vaterland Gefallenen aus Biebrich verlesen.

Wiesbaden-Dotzheim

Ortsbauernschaftsversammlung. Im Gasthaus „Zum Hirsch" fand am Samstag eine gut besuchte Versammlung der Ortsbauernschaft statt. Ortsbauernführer Wintermeyer gab zu Beginn einige Anordnungen des Reichsnährstandes bekannt; insbesondere wandte er sich an die Bauern, alle Kräfte, die aus landwirtschaftlichen Betrieben abgestellt werden können, für andere kriegswichtige Zwecke nach Möglichkeit für den Winter zur Verfügung zu stellen. Der Leiter der Verwaltungsstelle, Rüttger, gab in einem längeren Referat Erläuterungen zu den verschiedenen Selbstversorgungsvorschriften. Er behandelte weiter die Butterablieferung an die Milchproduzenten und die Prämiengewährung an die Anbauer von Ölsaaten.

Dienstag Verdunkelung von 17.44—7.10 Uhr

Sport und Spiel

Um die Handballgaumeisterschaft

LSV. Wiesbaden bleibt Tabellenführer

LSV. Wiesbaden — TV. Frankfurt-Griesheim 13:3
Orpo. Frankfurt — SA. Frankfurt 7:3
Tgd. Dietzenbach — Tgd. Offenbach 17:3
GfL. Pfungstadt — Tgd. Rüsselsheim kampflos für Pfungstadt

1.	LSV. Wiesbaden	8	7	—	1	100:58	14:2
2.	Tgd. Dietzenbach	7	5	1	1	77:41	11:3
3.	Orpo. Frankfurt a. M.	6	5	—	1	83:40	10:2
4.	GfL. Pfungstadt	7	4	—	3	51:57	8:6
5.	SA. Frankfurt a. M.	6	2	—	4	46:50	4:8
6.	TV. Ffm.-Griesheim	6	2	—	4	47:67	4:8
7.	LSV. Gießen	7	2	—	5	47:59	4:10
8.	Tgd. Rüsselsheim	7	1	1	5	46:84	3:11
9.	Tgd. Offenbach	6	1	—	5	37:72	2:10

10. Reichsbahn Hanau ausgeschieden.

Der 8. November brachte im Sportgau Hessen-Nassau die erwarteten Ergebnisse. Die drei Spitzenreiter gewannen ihre Spiele und rückten gleichmäßig vor. In Wiesbaden mußte auch der TV. Griesheim feststellen, daß die Luftwaffensportler auf eigenem Gelände nicht zu schlagen sind. Dagegen hatte Orpo. Frankfurt a. M. Mühe, das Lokaltreffen gegen die SA. zu gewinnen. In Dietzenbach konnte auch die Tgd. Offenbach keine Lorbeeren ernten. Da Rüsselsheim in Pfungstadt nicht antrat, kamen die Platzbesitzer kampflos zu zwei weiteren Punkten und damit zum vierten Tabellenplatz. Das angesetzte fünfte Treffen zwischen Reichsbahn Hanau und LSV. Gießen fiel aus, da Hanau infolge Mannschaftsschwierigkeiten von den Pflichtspielen zurücktrat. Die Punkte aus sämtlichen gegen Hanau ausgetragenen Spielen werden abgezogen.

LSV. Wiesbaden — TV. Frankfurt-Griesheim 13:3 (6:0)

Da Reichsbahn Hanau freiwillig aus der Gauklasse ausgeschieden ist, hatte der LSV. Wiesbaden am vergangenen Sonntag zum letzten Spiel der Vorrunde den TV. Griesheim zu Gast. Obwohl unsere Flieger ohne Brinkmann und Schemel in der Aufstellung: Adler; Kominsky, Schmidt; Becnar, Bohrmann, Hunger; Wiest, Knoll, Senger, Kloppstein, Buie antraten, konnte Griesheim nie gefährlich werden und mußte eine klare Niederlage einstecken. Die Griesheimer hatten allerdings nur neun Mann zur Stelle und stürmten aus diesem Grunde nur mit drei Stürmern, während die Hintermannschaft komplett stand. Der Angriff rannte vergeblich gegen die Luftwaffenabwehr an, in der sich besonders Adler hervorragend bewährte. Drei Strafwurftore durch den bekannten Spieler Babsdorf (früher VfR. Schwanheim) waren die einzige Ausbeute. Das Stürmerspiel des LSV. brauchte durch die Umstellung von Kloppstein auf halblinks und Wiest auf rechtsaußen einige Zeit zum Einlaufen, erzielte dann aber in gleichmäßigen Abständen durch Knoll (3), Bohrmann (3), Senger (3), Kloppstein (2), Wiest und Buie in schönem Kombinationsspiel einen klaren Sieg. Beim Stande von 7:0, 10:1 und 12:2 erzielte der Gegner, wie schon erwähnt, seine Gegentreffer. Der LSV. Wiesbaden hat damit die Vorrunde beendet und kann mit Ruhe den Verlauf der weiteren Treffen abwarten. Die Rückrunde wird voraussichtlich am 29. November 1942 beginnen.

Handballkreisklasse Wiesbaden

Polizeisportverein Wiesbaden — Reichsbahn Wiesbaden 1:4 (0:2) (Fr. Spiel)

LSV. Wiesbaden (Reserve) — HSG. Freudenberg 3:8 (2:3)

Da Reichsbahn zum angesetzten Meisterschaftsspiel nur sieben Mann zur Stelle hatte, fielen der Post die Punkte kampflos zu. In dem später ausgetragenen Freundschaftsspiel erwiesen sich die neun Mann der Reichsbahn (verstärkt durch zwei Spieler der Post) den Postsportlern — ebenfalls nur mit neun Mann — in einem torarmen Spiel überlegen.

Im zweiten Spiel der Doppelveranstaltung gab es einen spannenden Kampf, der in der ersten Hälfte ausgeglichen verlief. Beim 1:0 der Freudenberger stellte Schertel postwendend den Ausgleich her, um einige Minuten später sogar den Führungstreffer zu erzielen. Den eifrigen Freudenbergern gelang jedoch bis zur Pause der Ausgleich und eine 3:2-Führung. In der zweiten Hälfte setzte sich die besser eingespielte Elf der Freudenberger auch gegen die nun merklich nachlassende LSV.-Abwehr durch und stellte über 4:2, 5:2, 5:3, 6:3, 7:3 das Endergebnis her. Der Tabellenstand lautet nunmehr: 1. HSG. Freudenberg und HSG. Wiesbaden je 2:0 Punkte, LSV. Wiesbaden und Post je 2:2 Punkte und Reichsbahn 0:4 Punkte.

WTHC. weiter erfolgreich

Einen recht beachtlichen Sieg feierten die WTHC.-Frauen, die den in der Tabelle der A-Gruppe führenden und bisher ungeschlagenen Frauen von Frankfurt 1880 mit 2:1 das Nachsehen gaben. Durch diesen Sieg haben sich die WTHC.-Frauen schon wieder bis in die Spitzengruppe der Meisterschaftskämpfe herangearbeitet. Das Spiel verlief sehr spannend. In der ersten Spielhälfte waren die Frankfurterinnen noch meistens tonangebend, ohne aber das stabile Hintereck der Wiesbadenerinnen (Bremier, de Jong, Hahn) überwältigen zu können. Dann aber kamen auch die Wiesbadenerinnen immer besser ins Ziel. Besonders die Läuferreihe leistete jetzt ganz Hervorragendes. Der Sturm wurde ebenfalls energischer mit dem Erfolg, daß dem in der zweiten Spielhälfte angebrachten Führungstor der Frankfurterinnen zwei Tore entgegengesetzt werden konnten. Torschützen waren die beiden Innenstürmerinnen Willett und Burchard.

Ihr BDM.-Pflichtspiel gegen TV. Fechenheim gewannen die WTHC.-Mädchen mit 10:0. Sie führen jetzt in ihrer Gruppe mit 10:0 Punkten und 43:0 (!) Toren.

Die männliche Jugend schlug die Jugend des TV. Frankfurt-Fechenheim (verstärkt durch „Eintracht" Frankfurt) mit 3:1.

Bannvergleichskampf im Schießen in Frankfurt a. M.

Die Banne 80, 96, 81, 117, 166, 287 nahmen an einem Bannvergleichskampf im Schießen in Frankfurt a. M. teil. Trotz schwerster Konkurrenz gelang es den Wiesbadener Hitlerjungen, den zweiten Platz zu erringen und ferner bei den Einzelsiegern den ersten, vierten und fünften Platz zu belegen. Sieger waren: 1. Bann 287 Offenbach mit 1194 Ringen; 2. Bann 80 Wiesbaden mit 1102 Ringen; 3. Bann 117 Mainz mit 1069 Ringen. — Beste Einzelsieger: Kugelstadt (Bann 80) mit 305 Ringen, zweiter Schwersel (Bann 287) mit 303 Ringen, dritter Renkel (Bann 287) mit 285 Ringen, vierter Schütz (Bann 80) mit 280 Ringen, fünfter Wengenmayer (Bann 80) mit 280 Ringen.

Reichssiegerin geschlagen. Der Hallenradsporttag in Dresden hatte begeisterte Anteilnahme gefunden. Im Einer-Kunstfahren kam der neue deutsche Meister Kurt Heincke (Neueibau) mit 276 Punkten zu einem sicheren Sieg über Europameister Max Frey (Chemnitz) mit 258,2 Punkten. Im Zweier-Kunstfahren mußten die Hamburger Kurt Hilbig/Werner Seifert ihre Meisterschaftsklasse zweimal zeigen. Bei den Frauen überraschte Klara Weber (Darmstadt), die drei Punkte knapp vor der Reichssiegerin Erna Nobis (Aachen) durch ihren Erfolg über die Reichssiegerin zurücklag. Rosl Braun/Lotte Peters (Frankfurt a. M.) gewannen das Zweier-Kunstfahren knapp vor dem Aachener Paar Nobis/Zeppenfeld. In ganz überlegenem Stile siegten im Radballturnier die Berliner Strobischen/Krege gegen die Mannschaften aus Dresden, Chemnitz und Leipzig.

Drei neue Rad-Weltrekorde wurden von dem Italiener Mario de Benedetti auf der Mailänder Vigorelli-Bahn aufgestellt, und zwar über 60 Kilometer mit 1:23:08,6 Stunden, über 70 Kilometer mit 1:37:18,4 Stunden und über zwei Stunden mit 86,727 Kilometer. Die alten Bestleistungen waren im Besitz des Italieners Valla.

Wirtschaftsteil

Marktaufsicht in der gewerblichen Wirtschaft. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung über die Marktaufsicht in der gewerblichen Wirtschaft erlassen. Der Reichswirtschaftsminister erhält dadurch die Berechtigung zu Eingriffen gegenüber marktregelnden Vereinbarungen usw. Er kann den Abschluß solcher Vereinbarungen von seiner Einwilligung abhängig machen, er kann marktregelnde Vereinbarungen ganz oder teilweise für nichtig erklären, Weisungen erteilen, Organisationen auflösen usw. Er wird weiter ermächtigt, die für das Gebiet der Marktregelung geltenden Vorschriften zu vereinheitlichen und zu ergänzen. Die Eingriffsrechte stehen dem Minister auch gegenüber solchen Verträgen und Beschlüssen zu, die nicht unter den engeren Begriff marktregelnder Vereinbarungen fallen, jedoch geeignet sind, die Marktverhältnisse zu beeinflussen, wenn sie die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl gefährden.

Berliner Börse vom 10. November. Wie bereits am Vortage lagen die Märkte bei der Eröffnung auch am Dienstag sehr still. Bei kleinsten Umsätzen blieben die Kursausschläge völlig unbedeutend. Auf den meisten Marktgebieten überwogen Strichnotierungen und unveränderte Kurse. Auch Sonderbewegungen waren nicht zu verzeichnen.

Frankfurter Börse vom 10. November. Bei großer Geschäftsstille veränderten sich Aktien meist nur um Prozentbruchteile, wobei Farben, Stahlverein, Scheideanstalt und Autoaktien eher etwas freundlicher lagen, Junghans und Contigummi je 1½ % fester. Reichsaltbesitz mit 160,40 leicht abbröckelnd. Steuergutscheine I 107⅛. Industrieobligationen lagen freundlich. Tagesgeld 1¾ %.

Aus Gau und Provinz

!! **Rüdesheim** (Rheingau), 10. Nov. Beim Standesamt Rüdesheim sind für den Monat Oktober eingetragen worden: 4 Sterbefälle, 9 Geburten, 7 Eheschließungen.

!! **Hallgarten** (Rheingau), 10. Nov. Altbürgermeister Dietrich beging am 9. November seinen 84. Geburtstag. Der Hochbetagte ist noch sehr rüstig und gesund und betätigt sich als alter Frontkämpfer noch eifrig im NS.-Kriegerbund seines Standortes.

= **Hadamar**, 10. Nov. Im Steinbacher Wald wurde bei einer Treibjagd ein Hase erlegt, der nur drei Beine hatte.

= **Darmstadt**, 10. Nov. Mit diebischem Griff hinter den Ladentisch gelang es der 49jährigen Ehefrau Luise G. aus Darmstadt, sich auf der Verteilungsstelle des Gemeinschaftswerkes in Darmstadt Brotmarken für insgesamt 10 Brote anzueignen. Die vielfach vorbestrafte Täterin wurde wegen dieses Diebstahls und der damit zusammenhängenden Zuwiderhandlung gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung von dem Strafrichter des Amtsgerichts in Darmstadt zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Diez**, 10. Nov. Im Gemeindewald von Niederneisen bemerkte ein Holzhauermeister Rauch aus einem Dickicht aufsteigen. Da im Wald bekanntlich kein Feuer gemacht werden darf, ging er der Sache nach und fand eine notdürftige Einsiedlerbehausung vor, in der sich zwei verdächtige Personen versteckten, die von einem Arbeitskommando entwichen waren. Sie hatten sich eine größere Feuerstelle gebaut und für einige Vorräte gesorgt, so u. a. einen Zentner Kartoffeln, einen halben Zentner Obst, Bohnen und sonstige Lebensmittel. Seit Wochen hausten sie in dem abgelegenen Distrikt. Sie wurden der zuständigen Stelle zugeführt.

= **Dreifelden** (Westerwald), 10. Nov. Obwohl erst im vergangenen Jahre in Dreifelden ein „Fischzug" durchgeführt worden war, erfolgte auch in diesem Jahre die Abfischung des großen Dreifelder Weihers. Der Fang ergab eine sehr ansehnliche Beute an Karpfen, Hechten und Schleien. Wenn auch der in Friedenszeiten übliche Besuch von weither diesmal nicht zu verzeichnen war, so hatten sich aus den Westerwalddörfern der Umgebung doch sehr viele Zuschauer eingefunden.

— **Fulda**, 10. Nov. Wie die „Fuldaer Zeitung" meldet, konnte die im Fuldaer Wartesaal 2. Klasse gestohlene Kofferhandtasche, die Schmucksachen im Wert von weit über 10 000 RM enthielt, wieder herbeigeschafft werden. Die Tasche wurde von einem unbekannten Reisenden auf der Station Eisenach an die Fahrdienstleiterin als gefunden abgegeben. Sie kam, wie jede Fundsache, in das Fundbüro. Niemand hatte eine Ahnung davon, daß die Tasche solch hohe Werte barg. Erst durch die Zeitungsnotiz über den Schmuckdiebstahl in Fulda kam man darauf, daß die Tasche mit der in Fulda gestohlenen Handtasche identisch sein könnte. Man sah sofort nach und erblickte zum Erstaunen das glitzernde Juwelengeschmeide, das in verschiedenen kleinen Kästchen verpackt war. Ein Beamter der Fuldaer Kriminalpolizei, der zusammen mit der Eigentümerin des Schmuckes nach Eisenach gefahren war, stellte fest, daß es sich tatsächlich um den vermißten Schmuck handelte. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, liegt einwandfrei Diebstahl vor, denn die Tasche war, als man sie öffnete, bereits durchwühlt, außerdem fehlten die Geldbörse, die einen Betrag von 10 RM enthielt, und ein Damenring. Ob der Unbekannte, der die Tasche als gefunden abgab, der Dieb ist, oder ein anderer, ist noch nicht geklärt.

Berlin, 10. Nov. Der Bankdirektor Fritz Hartding aus Gera, der auch ehrenamtlich mit der Verwaltung von öffentlichen Sammlungsgeldern betraut war, unterschlug davon 62 RM. Außerdem schädigte er durch Falschbuchungen auf Konten von Bankkunden seine Arbeitgeberin um einen Betrag von rund 1350 RM. Er wurde vom Landgericht in Weimar wegen fortgesetzter schwerer Untreue mit Tateinheit und fortgesetzter Unterschlagung zu einer Strafe von acht Jahren Zuchthaus bei Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt.

THEATER · KURHAUS

Deutsches Theater. Mi. 11. 11. 18.30 bis n. 21, G 9: Liebe i. d. Lerchengasse.

Residenz-Theater. Telefon 27506. Mittwoch, 11. Nov., 19.15—21.15 Uhr. „Ich brauche dich". Komödie in 3 Akten von H. Schweikart. Preise 1.10—4.05.

Kurhaus. Mittwoch, 11. Nov., 16 bis 18 Uhr: Konzert.

KONZERTE

Die Kunst der Fuge von J. S. Bach. Sonntag, 15. Nov., nachm. 3 Uhr, Marktkirche. Ausführende: Sinfonieorchester der Stadt Mainz unter Leitung von K. M. Zwissler. Cembalo: E. Güntzel, Th. Möhlich; Orgel: Kurt Utz. — Karten zu RM 3.— (Emporen, Altarplatz), RM 2.— (Mittelschiff) und RM 1.— (übrige Plätze) bei Ernst, Taunusstraße 13, Schottenfels, Theaterkolonnade 1 und in der evang. Buchhandlung, Neugasse 4. Verkauf täglich.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Großer heiterer Bunter Abend am Samstag, 14. Nov., 19.00 Uhr, Paulinenschlößchen. Mitwirkende: Renita Kramer in ihren Welterfolgstänzen; Freddy Zay: das Jongleurwunder auf dem Hochrad; Ada Algisi, die charmante italien. Sängerin; Piero Trombetta, der spanische Geigenvirtuose; Dimitroffs Wunderkinder in ihrem einmaligen Balanceakt; Beda Lak, der humorvolle Exzentriker; Lord, das Rätsel des 20. Jahrhunderts; 2 Scholaren, die fahrenden Sänger; Josef Berchthold, der Solist auf der Hawai-Gitarre; Kapelle Heinz Jochner, in ihrer Solistenparade. Eintrittspr.: 1.—, 1.50, 2.— u. 3.— RM. Kartenvorverkauf: Kartenverkaufsstelle Luisenstr. 41 (KdF.-Laden), Reisebüro Schottenfels, Theaterkolonnade, Zigarrengeschäft Christmann, Luisenstraße 42, und an der Abendkasse.

VARIETÉS

Scala, Groß-Varieté, Telefon 25930. Täglich 19.30 Uhr: Varieté der Nationen. Sieben Attraktionen, und zwar: Italien, Rumänien, Dänemark, Schweiz, Spanien, Ungarn und Deutschland stellen die besten Künstler ihres Landes. Mittwoch, Samstag und Sonntag, 15.30 Uhr, Familienvorstellung. Vorverkauf täglich ab 16 Uhr.

LICHTSPIELE

Ufa-Palast, Wilhelmstraße Nr. 36. „Der zerbrochene Krug" von Heinrich v. Kleist, mit A. Sallocker. Im Beiprogramm „Bunter Reigen", ein Farbfilm mit den Geschwistern Hoepfner. Für Jugendl. zugelassen. Die neueste Wochenschau. Anfangszeiten: 15, 17.15, 19.30.

Ufa-Palast, Wilhelmstraße Nr. 36. Bis Samstag, 14. Nov., täglich 13 Uhr: Märchenvorstellungen für unsere kleinen Freunde. „Die Wiesenzwerge", „Purzel, der Zwerg", „Hansemanns Traumfahrt" und noch vieles.

Walhalla-Theater, Film u. Varieté. 2. Woche in Erstaufführung: Emil Jannings in „Die Entlassung" — Film der Nation. Anfangszeiten: 14.30, 16.50 und 19.20 Uhr, So. auch 13 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt. Keine telefonischen Bestellungen.

Thalia-Theater, Kirchgasse 72. Erstaufführung: „Frontheater" mit Heli Finkenzeller. Die deutsche Wochenschau. Jugendliche zugelassen. Keine telefon. Bestellungen. Wo. 15, 17.15, 19.30, So. auch 13 Uhr.

Film-Palast, Schwalbacher Str. spielt heute, Dienstag, 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr den großen Ufa-Film: „Die große Liebe", mit Zarah Leander. Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm. Jugend hat Zutritt, Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Apollo-Theater, Moritzstraße 6. „Der Postmeister" mit Hch. George. Nicht für Jugendliche. Wo. 15, 17.15, 19.30 Uhr.

Astoria, Bleichstr. 30. Tel. 25637. „Das Tagebuch der Baronin W." (früher „Die selige Exzellenz") mit Hilde Hildebrand. Nicht für Jugendliche! Die Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm. Wo. 15, 17.15, 19.30 Uhr.

Capitol-Theater am Kurhaus. „Arzt aus Leidenschaft" mit Albrecht Schoenhals. Nicht für Jugendliche. Wo. 15, 17.15, 19.30 Uhr.

Union-Theater, Rheinstraße 47. „Clarissa" mit Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich.

Olympia-Lichtspiele, Bleichstr. 5. Willy Birgel, Marianne Hoppe, René Deltgen in „Kongo Expreß". Jug. zugel.

Luna-Theater, Schwalbacher Str. H. Hatheyer, P. Hartmann: „Ich klage an". Veränderte Anfangszeiten: 2.30, 4.35, 7.25 Uhr, So. ab 1.00 Uhr.

Park-Lichtspiele Wiesb.-Biebrich. Des großen Erfolges wegen bis heute, Dienstag, verlängert. „Violanta". Schicksalsweg und Schicksalskampf eines Mädchens aus den Bergen, sein Opfer und der Sieg seiner Liebe ... Jugendl. haben keinen Zutritt. Beginn: 19.30 Uhr.

Römer-Lichtspiele, W.-Dotzheim. „Alarmstufe V".

Taunus-Lichtspiele, W.-Bierstadt. Dienstag u. Mittwoch: „Johannisfeuer".

VEREINSNACHRICHTEN

Bezirksgartenbauverband Wiesbaden. 15. November im Luftschutzhaus Vortrag: „Der Obstbau im Mainzer- u. Binger Bezirk".

ROTES KREUZ

DRK. Bereitschaft (m) Wiesbaden 1: Mittwoch, 11. Nov., 20 Uhr Antreten auf Kammer, Marktstr. 1/3. Vollz. Erscheinen.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Gemüsekonserven, 1-kg-Gläser, Tomatenmark, rote Beete, Paprika süß-sauer, 5-kg-Gläser Gurken süß-sauer, jede Menge abzugeben. Th. Fritz Bauer, Feinkost, Lebensmittel, Moritzstraße 24 gegenüber Gerichtsstraße.

Husten Sie? Dann zu Brosinsky in die Bahnhof-Drogerie! Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel. Bahnhofstraße 13. Fernsprecher 24944.

Klavier-Reparaturen, Stimmungen, Schmitz, Rheinstraße 52, Telefon 23711.

Berthold Jacoby Nachfolger Robert Ulrich Wiesbaden, Taunusstraße 9. Tel. 59446, 23847, 23848, 23849, 23850. Spedition, Möbeltransport, Lagerhaus.

Das Futterstoff- u. Modenhaus Karl Kopp Nachf., Inh. Wilh. Junginger, ist auch in heutiger Zeit bestrebt, seine Kunden aufmerksam zu bedienen und stets das Neueste in modischem Beiwerk zu zeigen. Besuchen daher auch Sie das Futterstoff- u. Modenhaus Karl Kopp Nachf., Paulbrunnenstr. 13, Ecke Schwalbacher Straße.

TAUSCHVERKEHR

Reiseschreibmaschine tauscht gegen Fotoapparat (Leica, Retina oder ähnlichen Apparat). — Kiehnel, Bahnhofstr. 40. Ruf 24837.

Gebe Gardinen: Vier Voile-Schals, 150/290 cm, mit Zub. u. 2 Spanngardinen-Voile, 130/175 cm, geg. Einweckgläser und entsprech. Zuzahlung. Weiterhin Gymnastik-Ruderappar. einzutausch. Zuschr. A 942 TV.

Volksempfänger geg. Damen-Fahrrad zu tausch. K 227 TV.

Photo-Apparat, fast neu, 6×9, gegen Schifferklavier zu tausch. F 228 TV.

Kinder-Holzbett, f. neu, gegen guterh. Damen-Fahrrad zu tauschen bei Bierbrauer, Hermannstraße 17.

Biete Waschkommode m. Spiegel (Eiche, Marmorplatte) geg. gute Kommode od. Bücherschrank. Telefon Nr. 20588.

Tausche neuwertige Herren-Lackschuhe, Gr. 42, gegen guterhaltenen Anzug, Gr. 50. Zahle zu. Müller, Bahnhofstraße 45, Stb. 1.

Höhensonne (Orig. Hanau), fahrbar, 220 V., gegen gute Schreibmaschine zu tauschen gesucht. W 223 TV.

Höhensonne (Orig. Hanau), fahrbar, 220 Volt, gegen Tele Optik 13,5 und Weitwinkel f. Contax III zu tauschen. B 224 TV.

Contax III, 1 : 2, m. Bereitschaftstasche, geg. Leica III, 1 : 2 u. Tele 13,5 und Weitwinkel zu tauschen g. D 224 TV.

Couche, fast neu, geg. guterh. Schreibmaschine zu tausch. ges. E 224 TV.

Gebe D.-Schuhe, Gr. 37, gut erh., suche ebensolche Stiefel, Größe 37. Brühl, Hartingstraße 4, 3, von 10—3 Uhr.

Bally-Schuhe, eleg., schwarz, neuw., Gr. 36 gegen gleichwert. Gr. 36½—37 mit hohem Absatz zu tauschen gesucht. Telefon 23948.

Lederpumps, schw., neuwertig, Gr. 7, gegen gleichw., Gr. 6, zu tauschen ges. K 197 TV.

Messing-Notenständ., neuw., gegen ebensolchen mittelgroß. Coupékoff. z. tausch. ges. B 200 TV.

Dam.-Pelzjacke, fast neu, gegen kleine Nerz- od. Marderpelzch. z. tausch. g. Wochent. Tel. 20920. S 201 TV.

Tausche neuw. mod. Haarfilzhut gegen nur neuwertige, seidene Steppdecke. B 212 TV.

Tausche einen gut erhaltenen Kindersportwagen gegen ein. mod. Puppenwagen mit Ausstattung u. Puppe. Frau Roth, Schenkendorfstraße 7, 4.

Fuchspelz (grau), g. erh., geg. ein Paar Überschuhe, schwz., 37-38, gut erh., zu t. ges. H 211 TV.

Tausche Kd.-Sportwagen (Korb) und 2fl. Gasherd mit Tisch, beid. neuw., u. sehr schön, gegen Gasbackofen, auch elektrisch. L 213 TV.

Tausche sehr schöne neuwert. Schuhe, weinrot mit fl. Absatz, gegen neuw. elegant. Pumps in rot oder schwarz. M 213 TV.

Tausche Herren-W.-Mantel, sehr gut erhalten u. Wolle, Gr. 48—50, gegen ebens. Herr.-Anzug aus gutem Hause. S 213 TV.

Konf.-Anzug, g. erh., Schrittl. 78, gegen ebensolchen Sport- oder Straßenanzug, Gr. 44-46, Schrittl. 80, zu tauschen od. kauf. g. D 221 TV.

Gebe Mandoline, z. K.-Dreirad. Schubert, Kapellenstr. 32, 1.

Puppenstube, kmpl., m. Möbel, g. Kleinbild-Kamera oder guten Photoapparat gesucht. (Zuzahl.) F 232 TV.

Tausche Ziehharm., W. 30.-, g. H.-Uhr. Dönisch, Schwalbacher Straße 67.

2 ¾-Geigen m. Kast., el. Heizofen, 1000 Watt, zu tauschen g. Puppe u. Spielzeug f. 3 J. altes Mäd. Herderstr. 9, 2r.

Reitstiefel, Gr. 43 bis 44, gut erhalt., ges., gebe hochwerte Skis, Hicory, u. Schaftenst. (Gr. 42-43), b. gut erh., in T. D 203 TV.

Briefmarkensammler Zirka 100 Briefe Sondermarken mit Sonderstemp., Luftpostbriefe gegen Kleinbildkamera o. Leicaoptik zu tauschen gesucht. B 204 TV.

Biete braune Wildl.-Schuhe, Größe 39, mittl. Abs., g. erh., suche ebens. D.-Schuhe, Größe 40. Johanna Heinz, Thomaestraße 3.

Tausche neuw. dkl. Herrenmantel, Gr. 54 gegen Radio. Waldstraße 134, 2 r.

Tausche fast neues Damen-Rad (NSU.) geg. g. e. Gasbackherd. H 213 TV.

Gebe neuw. Herrenstiefel, Gr. 40 geg. ebens. Knab.-Stiefel od. Halbschuhe, Gr. 42-43. Adr. TV. Lt

Tischtennis, neu, gegen Puppenwagen oder Puppensportwagen zu tauschen gesucht. Evtl. Aufzahlung. Telefon Nr. 23948.

Tausche Nähmasch. geg. kleinen Volksempfänger, auch defekt. L 195 TV.

Tausche guterh. Stollenschrank geg. neuzeitlichen Wohnzimmerschrank. F 180 TV.

Gebe Feldstecher geg. Lederhandtasche od. guterh. Russenstiefel. W 197 TV.

Arbeitsstiefel, 2 P., g. e. (42), geg. Arbeitskittel oder Kletterweste, a. g. e., z. t. ges. Kirchner, Oranienstr. 40.

Wildl.-Pumps, dkbl., gut erh., 39, geg. ebens. Übersch. od. Schäftst., 40, z. t. Zuzahl. H 219 TV.

D.-Mantel, schwarz, fast neu, Gr. 44, geg. gleich. andersfarbigen zu tausch. S 231 TV.

Biete sehr elegante neuwertig, dunkelblau, Wildlederschuhe, gut erhalt., Gr. 38, m. hohem Absatz, geg. Reit- oder Russenstiefel, Größe 39/40. Adr. TV. Lt

Schnürstiefel, schwz. (Maßarb.), Gr. 39, br. Form, Blockabs., g. erh., geg. ebens. Halb- oder Spangensch. zu t. gesucht. M 230 TV.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Vormusterung von Pferden. Die in W.-Erbenheim in der Ringstraße vor dem ehemaligen Rathaus vorgesehene Vormusterung der Pferde aus W.-Erbenheim findet nicht am Donnerstag, den 12. 11. 1942 sondern am Freitag, den 13. 11. statt und werden gemustert: Die Pferde der Eigentümer mit den Anfangsbuchstaben A bis M um 9.30 Uhr und diejenigen mit den Anfangsbuchstaben N bis Z um 13.30 Uhr.

Wiesbaden, den 9. November 1942. Der Oberbürgermeister.

VERLOREN · GEFUNDEN

Schirm (Knirps) mit Lederhülle auf dem Wege Unter den Eich. n. Mathildenstift verloren. Geg. gute Belohnung abzugeb. H. Kuhl, Dentist, Schwalbacher Straße 52. Anruf 22577.

H. Lederhandschuh verl. Lin. 1, Richt. Kochbr., Nerotal. Abzug. geg. Belohn. Gräf, Nerotal 18.

Kinderhandschuhe, gelb, Rheinstraße, Wörthstr. vl. Bäcker, Erbacher Str. 7, 3.

D.-Armbanduhr, gold 100.- Bel., Samst. zw. Burgstr. Omnib. rote Lin., Tennelb. vl. Abs. Emil Fischer, Wilhelmstr. 52.

Kleiderkarte und wichtige Ausweiskarten verl. Gegen Belohn. Henning, Lorcher Straße 19.

Trauring (1. 7. 39, Trudi) am 9. 11., abds., verloren. Abzugeben Querfeldstr. 7, 2 r. Belohn.

Portemonnaie, schw., m. Inhalt, Montag, 18 Uhr, a. Bahnhof verlor. Abzug. geg. Bel. Zigarrengesch. Uhrig, Moritzstr. 6.

Kinder-Handschuhe, rose, gestickte, Sonntag, den 8. 11., Schützenhofstr., zw. ½6 u. 6 Uhr, verloren. Der Herr, welcher sie aufhob, wird freundl. gebeten, sie gegen Belohnung zuzusenden an Bäckerei Schmitt, Moritzstraße 22, Laden.

Lorgnette, kl., Perlmutter, in schw. Lederetui, zwischen Montag u. Donnerstag verloren. Da liebes Andenken, bitte Finder gegen Belohnung abzugeben bei Holweg, Adolfsallee 8, 2.

H.-Armbanduhr, verchromt, a. d. Wege Klopstock-, Hebbel-, Raabe-, Wolfr.-von-Eschenb.- u. Schiersteiner Straße bis Paulinenstift verl. G. Belohn. abzug. Bäckerstr. 2, 1 l.

Jäckchen, kl., Hankar. m. Reißverschluß, a. Donnerstag abhanden gek. Inh. Geld, Brief u. Lebensm.- u. Kork.-Rezepte usw. Bitte ggg. Belohnung abzugeb. Frankfurter Straße 19, Part.

TIERMARKT

Scotch-Terrier, drei Monate, zu verk. Anz. nachm. 4—5 Uhr. Hegelstr. 6.

Papagei, sprech., m. Käfig, ges. Preisang. G 234 TV.

Kanarienhahn, gut singend, jung, ges. E 222 TV.

Barsoyhündin, 1½ J., zu verk. Tel. 24582.

Wellensittich, jung., gesucht. Endres, Goebenstr. 5.

VERPACHTUNGEN

Weinstube in W. an Weinhändl. zu verpachten. A 945 TV.

Eigenheim-Modellschau
Friedrichstr. 38 / Eingang durch die Torfahrt. / Eintritt frei!

Glücklichsein durch Bausparen!

Kostenlose Bauspar-Beratung Friedrichstr. 38 / Eingang durch die Torfahrt. 9.30—12.30 Uhr, 14.30—18 Uhr.

Öffentliche Bausparkasse für den Regierungsbezirk Wiesbaden
Abteilung der Nassauischen Landesbank

Backwunder
nach wie vor gut, aber jetzt sparsam verwenden
Reese-Gesellschaft, Hameln

Altes zu Neuem machen!
Stoff und Garn sparen heißt richtig
Zuschneiden

Durch unsere verblüffend einfache Methode ändern Sie nach allen Schnitt-Modeheften unmoderne Garderoben, wie Mäntel, Kleider, Kostüme, Herren- und Kindergarderoben usw. auf eigene Figur und modernsten Schnitt um.

Langwierige Anproben fallen fort

Vorführung: ab heute Dienstag bis einschließlich Freitag (v. 10.—13. Nov.) im „Rheinischen Hof" (Nebenzimmer), Neugasse, Eing. Mauergasse (Mittwoch und Donnerstag auch 19.30 Uhr).

Veranstalter: Frau Ebert, Worms. Unkostenbeitrag: 20 Pfennig.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gusti Vill**, Leipzig C 1, Friedrich-List-Str. 7, **Alexander Schulte**, Architekt, Köln-Kalk, z. Z. Belgrad.

Am 6. Nov. traf uns hart und schwer die traurige Nachricht, daß am 14. Okt. mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, meiner vier Kinder treusorgender Vater, mein lieber braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

August Bleidtner

Grenadier

im Osten in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Ruhe sanft in fremder Erde.

In tiefer schmerzlicher Trauer: **Frau Klara Bleidtner**, geb. Kohlhöfer, **nebst Kindern, Auguste Bleidtner Wwe.**, Mutter, **Peter Kohlhöfer und Frau**, Schwiegereltern, **Frau Maria Droege Wwe.**, geb. Bleidtner, **Andreas Bleidtner**, z. Z. i. Osten, **u. Familie, Christian Bleidtner**, z. Z. im Felde, **u. Familie, Wilhelm Bleidtner**, Uffz. nebst Frau, **Heinrich Bleidtner, Fam. Auguste Prinz**, geb. Bleidtner, **und alle Verwandten und Bekannten.**

Wiesbaden, im November 1942. Ludwigstraße 4.

Unerwartet und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, braver Sohn, unser herzensguter Bruder, Neffe, Vetter und Enkel

Heinz Rüdel

Schütze in einem Panzerjäger-Reg.

im blühenden Alter von 20 Jahren bei den schweren Kämpfen um Stalingrad am 5. Oktober den Heldentod starb.

In tiefer Trauer: **Frau Käthe Rüdel Wwe.**, geb. Dienst, **und Angehörige**

Wiesbaden, den 1. November 1942. Oranienstraße 25

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Karl Kaltwasser

Obergefr. in einem Jäger-Batl., Inhaber des EK II, des Inf.-Sturmabz., des silb. Verw.-Abz. und der Ostmedaille, im blühenden Alter von 23 Jahren am 18. Oktober im Osten getreu seinem Eide für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod starb. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen. Ruhe sanft in fremder Erde.

In tiefem Schmerz: **Familie Joh. Kaltwasser (Eltern) und Kinder, Karl Georg**, z. Z. Wehrm., **u. Fam., Hans Kaltwasser**, z. Z. im Felde, **u. Familie, Klaus Meiser**, z. Z. im Felde, **u. Familie, Anni Kaltwasser, Ernst Kaltwasser und Verwandte**

W.-Schierstein, den 7. November 1942.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit, nur vier Wochen nach dem Heimgang meiner lieben Mutter, mein lieber treusorgender Vater, Schwiegervater und Bruder, unser guter Großvater, Schwager und Onkel

Fritz Kolberg, Ing.

im 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: **Elfriede Fiedler**, geb. Kolberg, **Max Fiedler, sowie Enkelkinder und alle Angehörigen**

Wiesbaden, den 8. November 1942. Parkstraße 11

Die Trauerfeier findet am 12. Nov., vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Unser aller Sonnenschein, unser liebes, kleines, herziges

Dieterlein

ist nach 12 Wochen für immer wieder von uns gegangen.

In schwerstem Leid: **Richard Hermann** z. Z. im Osten, **und Frau Maja**, geb. Fritz, **Familie Jakob Hermann, Familie Christian Fritz und alle Angehörigen**

Wiesbaden, den 8. November 1942. Hellmundstr. 33, z. Z. Adolfstr. 12

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 11. Nov., nachm. 2.45 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am Samstag, 7. Nov., verschied nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 78 Jahren mein treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Christian Scheer

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Lina Scheer**, geb. Bruchhäuser, **Franz Rückert und Frau**, Lina geb. Scheer, **u. Sohn Karlheinz nebst allen Angehörigen**

Wiesbaden, Hinterm Haingraben. W.-Biebrich, Salzstraße 14.

Einäscherung: Mittwoch, 11. November, vorm. 10 Uhr Südfriedhof.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben **Vaters Heinrich Lochmann** sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

Gustav Lochmann, Major, **und Frau**, Hilde geb. Ahrem, **Grete Frankenbach**, geb. Lochmann, **Hermann Frankenbach**, z. Z. im Felde

Wiesbaden, Berlin, Fulda. Westendstr. 44.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort u. Schrift, sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem schweren Verlust unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau Rosa Gros, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen: **Geschwister Gros**

W.-Erbenheim, den 5. November 1942. Taunusstraße 11

Bestattungsanstalt Georg Gasser, Bleichstraße 41. Anruf 22451.

Nach kurzem Leiden entschlief am Sonntag sanft im Herrn mein herzensguter Bruder, unser lieber Schwager und Onkel, Herr

August Schwank

im 67. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Ernst Schwank**

Wiesbaden, den 9. November 1942. Scheffelstraße 8

Auf besonderen Wunsch des lieben Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt. Das Traueramt wird am Mittwoch, 11. Nov., um 8 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche gehalten. — Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

Unser lieber Vater, Herr

Heinrich Holland

ist im Alter von fast 85 Jahren heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wiesbaden, den 6. November 1942.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Danksagung. Statt Karten.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes Ernst Herrchen spreche ich auf diesem Wege für Wort und Schrift, für alle Kranz- und Blumenspenden, sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben, meinen herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer: **Mina Herrchen** geb. Schütz

Wiesbaden, Emser Straße 22.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, Herrn Adolf Ponath, sage ich allen herzlichsten Dank

Frau Christine Ponath Wwe.

Wiesbaden, Sedanstraße 9.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem uns so schwer getroffenen Verlust, in Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden, auch allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Luise Ruß und alle Angehörigen**

W.-Biebrich, Hubertusstraße 9.

Danksagung.

Für alle meiner geliebten Schwester Johanna von Kathen bewiesene Freundschaft und die liebevolle Teilnahme an meinem unersetzlichen Verlust innigen Dank.

Margarete Bucher

Wiesbaden, Rüdesheimer Str. 5.

Danksagung. Statt Karten.

Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen Herrn Karl Müller ihre innige Teilnahme durch Wort und Schrift, sowie durch die vielen Kranz- und Blumenspenden bekundet haben, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Frau Amalie Müller, geb. Herwig

Wiesbaden, Werderstraße 10.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, durch Wort und Schrift, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn Wilhelm Peuser, und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank.

Frau Franziska Peuser und Kinder

Wiesbaden, Westendstraße 8.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie die überreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau Katharine Paff, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Kinder

W.-Schierstein, Kirchstraße 1.

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme bei dem Heldentod meines lieben Mannes, Vaters, Sohnes, des Uffz. Willy Conrad unseren innigsten Dank.

Frau Olga Conrad und Sohn Horst nebst Angehörigen

Wiesbaden, z. Z. Bochum, im Nov. 1942

Danksagung. Statt Karten.

Allen, die durch Wort u. Schrift, Kranz- und Blumenspenden ihre Anteilnahme beim Heimgang unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders, Enkel, Neffen und Cousins Wilhelm Geldmacher, Schütze in einem Stab. Pi.-Batl. bewiesen haben, sowie denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer: **Wilh. Geldmacher sen. nebst Frau und Sohn und alle Angehörigen**

Wiesbaden, Dotzheimer Str. 63.

Danksagung. Statt Karten.

Für die vielen überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort und Schrift, welche uns zugegangen sind von nah und fern an dem uns so schmerzlich betroffenen Verlust unseres sonnigen, lebensfrohen jüngsten Sohnes, treuen Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen u. Cousins Willi Paff Soldat in einem Pi.-Batl., sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

In tiefem Schmerz: **Familie Jakob Paff und alle Anverwandten**

W.-Schierstein, den 4. November 1942. Hermann-Löns-Str. 47.

Bestattungen Georg Vogler, Rheingauer Straße 9, Blücherstraße 48. Anruf 24926.

STELLENANGEBOTE

Weiblich

Schneiderin, die noch Kundsch. annimmt, außer dem Haus ges. F 233 TV.

Haushälterin, tüchtig in Haushalt, Pflege und in gutbürgerl. Küche selbständig, Vertrauensstelle in frauenlosem Haushalt. A 947 TV.

Haushälterin, in all. Arbeiten d. Hauses, auch Kinderpflege, erfahren, zum 1. 12. oder später gesucht. T 232 TV.

Hausgehilfin zum 1. 12. ges. Uhlandstr. 17, Oberst Wenzel

Hausgehilfin od. jg. Frau zu Stundenarbeit gesucht. Schmitz, Adolfsallee 11. — Telefon 27001.

Hausangestellte für sofort ges. Zahnarzt Dr. Manns, Moritzstr. 13. Telefon 23646.

Mädchen, älteres od. Frau täglich von 8 bis 3 Uhr gesucht. Schaeffer, Ochamps-kaserne Gersdorfstr.

Mädchen, ordentlich, gesucht Brentanostraße 5, Nähe Grillparzerstr.

Mädchen od. Frau f. sofort oder später, ganz oder tagsüber ges. Fink junior, Frankenstr. 14, 2.

Alleinmädchen zum 1. 12. od. spät. ges. Reg.-Pr. a. D. Scherer Gust.-Freitag-Str. 8

Küchenmädchen für die Kaffeeküche stellt ein sofort oder später Hotel „Grüner Wald", Marktstraße 10.

Fremdenheim Quisisana, Oberhof/Thg., sucht tücht. Haus- u. Zimmermädchen oder unabhängige Frau. Bismarckring 44, Geiger.

Mädchen od. Frau, älter, in all Hausarbeiten erfahren, sof. od. später gesucht. B 235 TV.

Hilfe 2× wöchentl. 2-3 St. ges. Niederwaldstr. 8 2 l., v. 1-3 oder 6-7 Uhr.

Hilfe 3× wöchentlich 3 bis 4 Stund. sof. ges. Taunusstraße 57, 2 r.

Halbtags- od. Stundenhilfe sofort ges. Vorst. 3—4 Uhr. Adolfsallee 20 F.

Frau zum Kartoffelschälen für vorm. gesucht. Ratskeller Wiesbaden.

Frau, d. m. Treppe 1× wöchentl. putzt (Nähe Hauptpost) ges. B 234 TV.

Frau zur selbständ. Haushaltführ. ges. Bez.-Dir. d. Gothabank, Taunusstr. 13 14—17 Uhr. Telefon 28615 u. 27313.

Frau, ordentlich od. Mädchen für halbe Tage gesucht. Vorzustell. ab 18 Uhr Moritzstr. 72, 2 l.

Flickfrau zum Ausbessern v. Gesch.-Wäsche für einen Tag im Monat ges. Schiller, Adolfstr. 5

Stundenfrau f. vormittags einige Tage 2—3 Stunden ges. Herbst, Friedrichstraße 34, 1.

Putzfrau für Ladenräume ges. K. Wehnert, Dotzh. Str. 49

Putzfrau ges. f. 2 b. 3 Tage wöchentlich. Dr. Krebs, Bierstadter Straße 34, Haltestelle Straßenbahn 7, Alwinenstraße. Tel. 22744.

Putzfrau, sauber u. zuverlässig, täglich von 8½-10½ Uhr zum Ladenputzen ges. Emma Kluhe, Wäscheausstattung, Webergasse 1 (Nassauer Hof)

Industriefirma in Wiesbaden sucht für sofort od. zum bald. Eintritt: 1 Kontoristin mit guter Handschrift für die Führung einer Lagerkartei, 1 erfahr. Buchhalterin, 1 Kontoristin/Stenotypistin, 1 perf. Stenotypistin f. techn. Schriftverkehr, 1 rüstig. Mann, nicht üb. 60 J. für Haus- u. Hofarbeiten und zum Bedienen von Zentralheizungen. Bewerb. m. übl. Ang. A 919 TV.

Bürohilfskraft, auch Anfängerin, m. Kenntnissen in Maschinenschreiben u. Stenographie f. halbe Tage ges. A 948 TV.

Suche für leichte Büroarbeit sowie für unser Lager weibl. u. männl. Arbeitskräfte; auch für halbe Tage. Steno nicht erforderlich. W 212 TV.

Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete gesucht. Alter zwischen 18 und 30 J., gute Allgemeinbildung. Bewerb. mit Lichtbild u. handgeschr. Lebenslauf, sowie Zeugnisabschrift, an Organisation Todt - Zentrale - Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13.

Wir suchen für sof. mehrere Mädchen u. Frauen f. leichte Arbeiten am Werktisch. Walter Hinnenberg & Co., Langgasse 15.

Wir suchen für unsere Werksküche Küchenpersonal; auch für halbe Tage. T 212 TV.

Putzfrau, tücht., für tägl. 3—4 Stunden oder 3mal wöchentl. ges. Dr. Lehnert. Wiesbaden, Taunusstraße 5.

Putzfrau ges. Emser Str. 69, Gth. E.

Küfer, mehrere Kellerarbeiter od. Kellerarbeiterinnen sof. gesucht. Joh. Bapt. Vollmer, Adelheidstraße 45.

Männlich

Schneider z. Wenden u. Ausbessern von Herrenanzügen ges. Fernruf 25189.

Kellner f. bürgerlich. Lokal ges. G193 TV

Lohnbuchhalter, erfahren in Akkordverrechnung zum sofortigen Eintritt ges. A 998 TV.

STELLENGESUCHE

Weiblich

Frau, jung, sucht f. halbe Tage Beschäftigung i. einem Büro, KeineStenogr. F 229 TV.

Heimarbeit f. Spielzeugnähen gesucht. K 231 TV.

Lehrstelle als technische Zeichnerin z. 1. 4. 1943 f. meine Tochter gesucht. L 228 TV.

Verkäuferin, i. Metzgerei gelernt, sucht für 2-3 Tage in der WocheBesch. B232TV

Stelle als Servieraushilfe von junger Frau gesucht. L 229 Tagbl.-Verl.

Männlich

Rentenempf. sucht Heizung zu bed. wo Wohngel. geb. 1 Zimmer u. Küche genügt. D 208 TV.

GELDVERKEHR

Hypothekenkapital (auch Hauszinsst.-Abgeltung) laufend d. Hypoth.-Fachbüro Scheller, Kl. Burgstr. 5.

Ich suche von Privat: RM 18 000.— 2. Stelle auf Rentenhaus, allmählich an 1. Stelle rückend, sofort. Scheller, Hypotheken-Fachbüro, Kl. Burgstr. 5.

IMMOBILIEN

Villa, 12 Räume, Zubehöre, Heizung, aller Komfort, vermietet, einige Räume evtl. freizumachen, dazu zwei Nebenhäuser (vermietet), schöner Garten mit Tennisplatz, am Rhein nächst Straßenbahn gelegen, für RM 107 000.— zu verkaufen. Auskunft nur an ernsthafte Interessent. August Th. Beckhaus, Wilhelmstr. 20. Telefon 25839.

Zinshaus, gutes, mögl. Neubau, bei groß. Anzahl. zu kauf. ges. Angeb. K. L. 6735 an Westag, Köln, Hohe Str. 52—58.

MIETGESUCHE

7—8-Zim.-Wohn. mit Zentr.-Heiz u. fließ. Wasser sof. od. später ges. Kurviertel. K 230 TV.

Gärtnerhaus mit fließendem Wasser, Gas u. elektr. Licht ges. D 206 TV.

2—3-Zim.-Wohnung mit Bad, eventl. Heizung, von Akademiker gesucht. M 219 TV.

1—2-Zim.-Wohnung mit Küche, in Kurlage, möbliert oder unmöbliert, mögl. m. Heizung, v. jg. Ehepaar sof. ges. K 234 TV.

Mansarde mit Ofen ges. L 231 TV.

1 Zimmer u. Küche oder 2 leere Mans. m. Kochgeleg. sof. ges. W 226 TV.

2-Bett-Zimmer von 2 Schwestern sof. od. zum 15. gesucht Nähe Kirche. Kilb Kirchgasse 43.

Zimmer, komf. möbl. m. Zentralheizung, in gutem Hause sof. od. später v. Dame ges. S 209 TV.

Zimmer, möbliert, in gut. Hause von ält. berufst. Dame (Dauermieterin) ges. B 231 TV.

Zimmer, möbliert, mit Kochgelegenh., zum 1. Dezember von ruhiger Dame ges. B 222 TV.

Mansarde, möbliert od. teilweise möbl. ohne Wäsche, gut heizbar, sofort ges. B 218 TV.

Zimmer, möbliert, heizb., sof. von jg. Lehrerin Nähe der Schierst. — Waldstr. ges. M 232 TV.

Zimmer, möbl., evtl. m. Pens., v. Verw.-Ang. mgl. sof. ges. Pr.-Ang. D 232 TV.

Lagerraum, 30 bis 80 qm (trocken) für Kartonagen ges. Angeb. Tel. 22195.

Lagerraum, trock., in Wiesbaden zu mieten ges. Nutzbare Fläche ca. 50 qm. Fa. Ing. Ernst Wortmann, Wiesb., Seerobenstr. 22.

VERMIETUNGEN

1½ Zimmer m. Küche Platter Str. 10, Hth. zu verm. Näheres bei E. u. A. Ruppert, Dotzheimer Str. 8.

Zimmer, möbl., mgl. m. eig. Wäsche ab 15. 11. zu vermiet. Kiedrich-Str. 10, P. l.

2 Mans.-Zimmer, kl. mit Kochgelegenh., zu vm. H 232 TV.

Zim., m., 1. St. fr. Anz. 10-3 u. abds. Westendstr. 32, 1 r.

Zimmer, gut möbl. a. ber. Herrn z. vm. Goebenstr. 11, 1 l.

Zimmer, möbliert, mit Kochgelegenheit an Dame zu verm. Anzus. ab 14 Uhr. Marktstr. 25, H. 1.

Herrenzimmer, eleg.-möbl., u. Einbett-Schlafzimmer mit Heiz. u. fl. Wass. in Villa, Kurhausnähe, an besseren Herrn zu vermiet. G 215 TV.

Zimmer, möbliert, vermietet Rosenhof, Lahnstr. 22.

Laden in guter Lage zu vm. S 233 TV.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche meine 4-Zim.-Wohn. mit all. Komf. Zentralhz., fl. Wass. im Tennelbach geg. 5—6-Zim.-Wohn. im Taunus mit Bahnstation, Niedernhausen bevorzugt. Näh. Eugen Bier, Immobilien, Friedrichstr. 46. Telefon 27196.

Gebe schöne 4-Zim.-Wohn. mit Heiz. in guter Lage gegen 2—3-Zim.-Wohn. Nordendviertel bevorzugt. F 220 TV.

3—4-Zim.-Wohnung, evtl. auch Vorort, ges. Kleine 2-Z.-Wohn. kann auch in Tausch gegeben werden. B 193 TV.

Biete schöne 2-Zim.-Wohn. mit Diele, Bad in Dotzheim am Bahnhof, suche schöne 3-Zimmer-Wohn., auch Vorort. T 198 TV.

Tausche schöne gr. 1 Zimmer u. Küche mit Zubehör gegen 2—2½ Zim. und Küche, auch Frtsp. oder Hausmeisterwohn. K 222 TV.

Gesucht wird: Sch. 3—4-Zim.-Wohnung oder Mansarde, mit Heizung und Bad. Westendgegend sehr bevorz., doch nicht Bedingung. Geboten wird sonnige3-Zim.-Wohnung, ganz renoviert, mit Heiz. und Bad, 1. Et. in Villa Nähe Hindenburgallee. S 222 TV

2-Zim.-Wohn., sonn. geg. 3-Z.-Wohn. im Westviertel zu tauschen. S 226 TV.

Wer tauscht Villa, Landhaus od. komfortable Wohnung mit Düsseldorf? — M 229 TV.

Geboten: 3 Zimmer m. Laden u. Zub., gute Lage. Gesucht: 2—3-Zim.-Wohnung (auch Stadtrand). M 233 TV.

Tausche 3-Z.-Wohn. Südviertel, M. P. geg. 2-3-Z.-Wohng. I. Stock, z. Frontspitze. E 233 TV.

Biete 3-Zim.-Wohn. Vorderhaus, 60.—, Frankfurt, suche s. kleinere in Wiesbaden M 231 TV.

Suche 4 Zimmer und Küche, Vdh., evtl. Frontsp., a. liebst. 1. Stock; in Tausch gegeben werd. kann 2 Zimmer u. Küche Hth. 1. St. Nachrichten erbeten an Frau Kronier, Nerostr. 42, H. 1.

Tausche sonn. 2-Zim.-Wohnung Johannisberger Straße gegen 2-3-Z.-Wohn. Westendviert. T 224 TV.

KAUFGESUCHE

Metallbett mit saub. Matratze von Privat ges. G 223 TV.

Friseur-Einrichtung für Herrensalon ges., bestehend aus mindestens 1 elektr. Haarschneidmaschine, je 1 Handhaarschneidemaschine I und II, Rasierstuhl, Spiegel und verschied. kleinere Utensilien. Evtl. haben wir auch für einzelne Gegenstände Interesse. Eilangebote an Glyco-Metall-Werke, Daelen & Loos, W.-Schierstein.

Theke, mindest. 2 m lang, 85 cm hoch, zu kauf. ges. Angaben m. Preis an Th. Fritz Bauer, Feinkost, Lebensmittel, Moritzstraße 24, gegenüber Gerichtsstraße.

Autos und Motorräder kauft lauf. Autoverwertung Fehlinger, Weidenbornstr. 12. Telefon 22548

Schreibmaschinen, alte, auch nicht mehr schreibfähig, für Berufsschule als Unterrichtsmittel zu kauf. ges. Z 666 TV.

Wer liefert noch 12 Zentner gelbe Speisekartoffeln? Conrad, Wiesbaden Steingasse 31.

5 Bände Weltall und Menschheit gesucht. S 217 TV.

Kleist-Werke in gut. Zustand gesucht. D 220 TV.

Kleist und Hebbels Werke, gut erhalt., 1 gr. Stehvase neb. d. Chaiselongue zu stellen, ges. A 935 Tagbl.-Verl.

H.-Taschenuhr, gutgeh. einf., gesucht. Helm, Karl-Ludwig-Str. 5, V. P.

Kleinbildkamera, mod. sehr g. erh. ges. S 208 TV.

Foto, Kleinbild Leica Retina, Kara; oder ähnliche, neu oder neuw. ges. Preisangeb. S 219 TV. Telefon 27741.

Fernglas, gut erh. ges. M 143 TV.

Pelzmantel, neuw., Gr. 42-44, gesucht. Preisang. T 219 TV.

Pelzmantel, neuw., Gr 42-44 gesucht. K 224 TV.

D.-Pelzmantel, eleg., neuw., Gr. 42/44, ges. M 226 TV.

Pelzmantel, Gr. 40 b. 42, Ski-Anzug Gr. 40, a. gut e. ges. A 922 TV.

D.-Woll- oder Pelzmantel, gut erhalt., ges. A 938 TV.

Dam.-Wintermantel, Gr. 44, gut erhalt., ges. Telefon 22507.

1 Dam.-Wintermant., schwarz, gut erh., Gr. 44, 1 Tischdecke f. gr. runden Tisch, 1 Strickjacke, gut erh., mit langen Aermeln für ältere Dame, Gr. 42, ges. A 934 TV.

Mantel, dick, g. e., f. Kutscher gesucht. Telefon 29234 oder L 218 TV.

Herren-Wintermantel blau, neuw., Gr. 48 und dunkler, gut erhalt. Anzug ges. L 218 TV.

Herren-Wintermantel, leicht, dunkelgrau, neuwertig, Größe 46 bis 48, gesucht. M 223 TV.

Herren-Wintermantel gut erh., Gr. 48/50 für schl. Figur ges. M 228 TV.

Mantel für 14jähr. Jungen sowie Gardinen für normale Fenstergr., a. g. e., ges. M 222 TV.

Anzug, gut erh., Gr. 50/52 u. H.-Fahrr. ges. G 209 TV.

H.-Rock u. Weste oder Sakko gut erhalten, gesucht. M 212 TV.

Kostüm od. Hänger, gut e., Gr. 42/44, gesucht. F 214 TV.

Hauskleider, gut erhalten, Gr. 48-50, ges. F 226 TV.

Lederjacke od. Joppe gut erh., Gr. 48-50, ges. H 226 TV.

Mädchenschuhe, gut erhalt., Gr. 37, zu kaufen oder gegen guterhalt. Herrenschuhe, Gr. 42/43, zu tauschen ges. Adr. i. TV. Ok

Kinderschuhe, Gr. 24, 27, 29, g. erh., gesucht. S 215 TV.

Arbeitsschuhe, gebr., Größe 42/43, ges. Frau Schmidt Wwe. Auringer Mühle, Post Wiesbaden 5.

Stiefel od. H.-Halbschuhe, Gr. 43, gut erh., ges. L 216 TV

Eislaufstiefel, gut erh., ges. Kolmar, Römerberg 9/11.

Fußballschuhe, Gr. 43, gut erhalten, ges. E 221 TV.

Reisekorb, stabil, 85 cm br. und gut haltene Männerhose für mittlere Figur ges. K 215 TV.

Klavier, g. erh., aus Priv. ges. G 220 TV

Klavier ges. S 225 TV

Akkordion gesucht. Walter Schmitt, Bertramstraße 35.

Mehrere Akkordions u. Blockflöten ges. T 225 TV.

Harmonika bis zu 48 Bässen gesucht. B 221 TV.

Schifferklavier ges. W 221 TV.

Koffer-Grammophon ges. Karl Nikolay, Mainz-Gonsenheim, Eleonorenstr. 34.

Radio, gutes (Allstrom) u. Wechselrichter ges. od. geg. Saba-5-Röhr.-Super (Wechselstrom) zu tauschen. Oelgarten Tel. Ingelheim 25.

Radio mit Akku ges. K 211 TV.

Radioapparat, g. e., ges. Adr. TV. Nc

Radio, gut erhalten, ges. E 223 TV.

Wechselstrom 120 V. Gleichrichter b. 25 Volt ges. B 206 TV.

Schlafzimmer, gut erh., modern (ohne Matratz.) u. Wohnzimmer v. jg. Ehepaar möglichst bald ges. D 226 TV.

Büfett, gut erhalt., mod. und Küchenwaage gesucht. — H 225 TV.

Kleiderschrk., 1tür. oder 2tür., gesucht. H 207 TV.

Kleiderschrk., zweitürig, poliert, ges. F 215 TV.

Kleiderschrank, groß, zweitürig, von kinderreicher Familie ges. Preis 30-40 M. G 227 TV.

Spieltisch, schön, m. Schachbrett auf der Platte, mit oder ohne Figuren, ges. B 220 TV.

Dipl.-Schreibtisch, klein, gesucht. — K 225 TV.

Dipl.-Schreibtisch u. Herrenfahrrad, beides gut erh., ges. Pischke, Winkeler Straße 3, 1.

Marmor-Schreibtischgarnitur gesucht. M 217 TV.

Waschtisch mit Garnitur gesucht. W 215 TV.

Sessel, mod., ges. Ueberzug k. def. s. u. kl. Tisch f. Gum.-Baum. T 220 TV.

Nachtstuhl, neu od. gebraucht, sof. ges. F 223 TV.

Kommode, klein, ges. W 228 TV.

Kinderbett, Metall, mit guter Matratze ges. L 219 TV.

Federdeckbett, zwei Kopfkissen (auch defekt), Matratze, g. e., für ein Bett, Kinderbett - Steppdecke u. - Tochterzimmer, komplett, Puppenküche oder Puppenhaus, Schaukelpferd, Burg mit Soldaten ges. Ang. m. Preis (Postkarte genügt) an Weitzel, Bad Schwalbach, Schmidtberg 2.

Schlafdecke, warm, gut e., f. Kranken gesucht. B 235 TV.

2 Daunendeckbetten, gut erhalten, ges. F 213 TV.

Teppich, gut erhalten ges. D 223 TV.

Schlitten, gut erhalt., ges. K 198 TV.

Kinder-Sportwagen, gut erhalten, ges. L 222 TV.

Kinderwagen, alt od. Räder gesucht, am liebsten große. K 229 TV.

Puppensportwagen, neu od. gebr., ges. T 216 TV.

Puppenwagen, groß, gut erhalten, ges. Bierbrauer, Wiesb.-Bierstadt, Kloppenheimer Straße 4. — Telefon 27123.

Puppe, gut erhalten, b. 10.- ges. Endres Goebenstr. 5.

Puppenwagen, Puppe od. and. Spielsachen f. 3—4jähr. Mädchen ges. G 218 TV.

Kinderdreirad ges. Umstätter, Wbn.-Biebrich, Friedrichstr. 10. Tel. 60829.

Bahn, elektr., Märklin 00, auch Teile, gesucht. Forster, Nassauer Str. 18.

Eisenbahn u. Kaufladen ges. B 240 TV

Metallbaukasten, stabil, gesucht. — T 227 TV.

Spielsachen, Eisenbahn, Soldaten und Baukasten f. Junge v. 6 J. ges. Brüderlein, Wbd.-Schierstein, Saarstr. 66.

Burg, schön, gesucht. Walther, Kirchg. 53, 2 Telefon 26575.

Schachspiel, nur gut erh., ges. L 217 TV

Luftgewehr, nur sehr gut erhalt., stabile Ausführ., gesucht. L 235 TV.

Nähmaschine, auch Handmaschine und Gestell sucht Engel, Bismarckring 43.

Ventilator, 110 od. 220 Volt, f. Kellerentlüftg. ges. Peitz, Wiesb.-Sonnenberg, Liebenaustraße 13. Telefon 25586.

Rohölmotor, 2 bis 5 PS, gesucht. A 941 TV.

Waschmaschine ges. E 233 TV.

Wäschepresse mit Handhebel, gut erh. gesucht. Schwarz, Schillstraße 18.

Zinkwaschwanne u. Kinderschlitten ges. Telefon 24407.

Kinderbadewanne, Stubenwag. u. Klappstuhl ges. T 217 TV

Einbau-Badewanne ges. L 225 TV.

Babybadewanne und kl. Waschtopf, gut erh., g. L 226 TV.

Gasautomat, neuw., für Kontinentwerke ges. A 932 TV.

Gaskochplatte, gut erh., m. 2 Brennst. ges. K 221 TV.

Gasherd, gut erhalten, gebraucht, ges. L 223 TV.

Herd, kl., gut, weiß, ges. W 219 TV.

Alles- od. Dauerbr., gut., f. größ. Zim. ges. W 213 TV.

Schreinerei-Einricht., komplett, auch einzelne Maschinen, ges. A 933 TV.

Benzinlötkolben, neu od. gebraucht, aber gut erhalten, ges. S 224 TV.

Kreuzsägel gesucht. K 207 TV.

Anmachholz, 3 Zentner, ges. Wagner, Taunusstr. 16, 2.

VERKÄUFE

Briefmarken, engl. u. Inselmarken z. V. Adr. TV. Nu

Leica Obj. Summar 1:2, 96.-, wenn Elmar 3,5 in Zahl. geg. wird. E 193 TV

Foto, 9×12, m. Kassetten u. Stativ 50.- Blockflöte 20.-, Waldzither 20.-, Cid-Banjo 80.-, zu verk. Gaskoch. 20.- Geister Helenenstr. 31, 1.

Pelzkragen 30.- und Schal, schwz., 60.-, Brotmasch. 4.-, br. Handtasche, neuw., Leder, 22.-. Adresse im Tagbl.-Verl. Mx

H.-Wintermantel 25.- Rock u. Weste 25.-, Gamaschen, neuw., 12.-, all. gut erh., Römerberg 32, 2 l.

2 Bäckerlehrl.-Garn., gut erhalten, à 10.- oder Tausch gegen guterhalt. Wintermantel f. 15jährig. großen Jungen. Büdingenstr. 8, V. 2 l.

Kleidungsstücke, verschiedene f. Knaben v. 2—6 Jahren, sehr gut erhalten 2.— bis 15.—. Walramstraße 18, 1 l.

Salon, Mah. (Schrank, Tisch, 3 Stühle, zus. 140 RM. Biebrich, Schulstr. 18, 1. 11-2

Einbettschlafzimmer, Kleiderschr., Waschtisch, Nachttisch, 1 Bett mit Patentrahmen, Schoner u. Kapokmatr. Preis zusammen 700 Mk. Anzusehen von 15 bis 19 Uhr. Loeb, Feldstraße Nr. 15, Seitenbau 1. St. — Nur an Privat.

Bettstelle, gut erh., nußb. poliert 40.—, Moritzstr. 16, 2 l.

Küchenschrk., 2teil. mit Tisch, weiß lackiert, zusammen 55.—. Schneider, Scharnhorststr. 7, 3.

Bettstelle, nußb. pol. mit Spiralsprungr., dazu pass. Nachtschränkchen mit weißer Marmorpl., zus. 100.—. Anzus. von 10-12, Wörthstraße 26, 1.

Metallbett, dunkel, mit tadelloser Matr. 50.-, Grund, Schiersteiner Straße 33, 1

Kinderwagen 50.- L. Kratz, Blücherstraße 17, Mtb. 3. Besichtigung von 8—12 Uhr.

Kinderwagen, neu gefedert, elfenb. 50.-. Nied.-Walluf, Schöne Aussicht 7.

Kinderwagen, g. erh. Riemenfed., Gummibereifung 36.— Krämer, Goebenstraße 2, H. 2.

Spielzeug f. Kleinkinder 1.50, Lotos 2-5.-, Kinderschlitt. Wolle, 3.50. Diel, Rauenth. Str. 19, 2 r

Waschmangel, gut erhalten 35.-, Kreutzfeld, Riehlstr. 12, 3r.

Amerik.-Ofen, ält. System 20.-, klein. Füllofen 15.—, Goethestr. 18, 1 l.

Gasbadeofen, gut Syst. Vaillant, 120, zu besicht. vorm. bis 11 Uhr u. nachmittags 2—4 Uhr. Dallwitz, Kaiser-Friedrich-Ring 73, 1

Ofenschirm 6.-, Stehleit. 8.-, Blumenst. 8.-, gr. Schließkorb 6.-. — Taunusstr. 19, 3. Stock

UNTERRICHT

Institut für Damenschneiderei! In dieser Woche beginnt ein neuer Kursus. Es kann jede Dame die elegantesten Kleider selbst anfertigen lernen. Sechswöchentliche Kurse 30 RM. Vollste Garantie. Gepr. Meister u. Lehrerin, Fr. Rößler, Mauritiusstraße 12, 1.

Lehrkraft, erfahren, für Nachhilfe im Rechnen (Schulanfänger) gesucht. Fernspr. 21636.

Welche Gymnastiklehrerin erteilt mir nach 19 Uhr Unterricht? D 231 TV.

Wer erteilt Nachhilfestunden für 6jährigen Jungen? T 226 TV.

Wer gibt 30jährigem Mann Unterricht in Latein, Mathematik u. Chemie. W 205 Tagbl.-Verl.

Wer erteilt einem 10jähr. Jung. Nachhilfestunden in Latein und Deutsch? H 227 TV.

VERSCHIEDENES

Wer schneidet in kl. Garten Obstbäume u. Beerensträucher od. gibt Anleitung? Walkmühlstraße 63 Telefon 27870.

Krankenfahrstuhl zu mieten od. kaufen gesucht. Bornmann, Wsb., Moritzstr. 30

Welche wirklich erstklass. Schneiderin n. noch eine Kundin an? W 246 TV.

Schlafz.-Möbel, wß., 2 Bett., sowie Eß- u. Schreibz., in gute Hände zu verleih. H 221 TV.

HEIRATEN

Dame, gebild., verw., Endvierzigerin, gutes Aussehen, mit eigenem Heim und Sinn f. harmonisches Zusammenleben, wünscht Ehe mit gebild. Herrn in gesich. Verhältnissen, durch Institut Lebensglück, Kassel, Königsstraße 77.

Frl., 32 Jahre alt, kathol., aus guter Familie, mit Aussteuer, als Erzieh. tätig, sehr zurückgezog. lebend, gute Hausfrau, möchte auf dies. Weg ihr Glück suchen, und einen gebild. und aufricht. Herrn bis zu 40 Jahre kennen lernen zw. Heirat. Wenig Wert legend a. Äußerlichkeiten. Am liebst. Kriegsbesch. od. Witwer m. Kind. N. ernstgemeinte Zuschrift. erbeten E 230 TV.

Fräulein, häusl., mit schön. eig. Heim, sucht die Bekanntschaft e. charaktervollen, lieben, gesunden Herrn in ges. Position, zw. Heirat. Alter 40 b. 50 J., kl. Körperschad. nicht behind. Anon. zweckl. Diskr. Ehrens. Zuschr., w. mgl. m. B. T 233 TV.

Frau, 40 Jahre, mit 2 Töchtern i. Alter v. 15 u. 16 Jahren, sucht älteren Mann im Alter von 50 u. 60 J., zw. Heirat. G 233 TV.